



Hansestadt Rostock



FUNKTIONSPLANUNG STADTHAFEN

Stand 20.05.2020

SI
NA
|
GESELLSCHAFT VON
LANDSCHAFTSARCHITEKTEN MBH

MACHLEIDT
STÄDTEBAU + STADTPLANUNG

winkelmüller
architekten

INHALT

- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE



DIE ABKEHR VON DER LEERE ..

DIE UNTERWARNOWBRÜCKE
WIRD ZUM STARKEN ZEICHEN
DES AUFBRUCHS UND DER
ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER STADT.

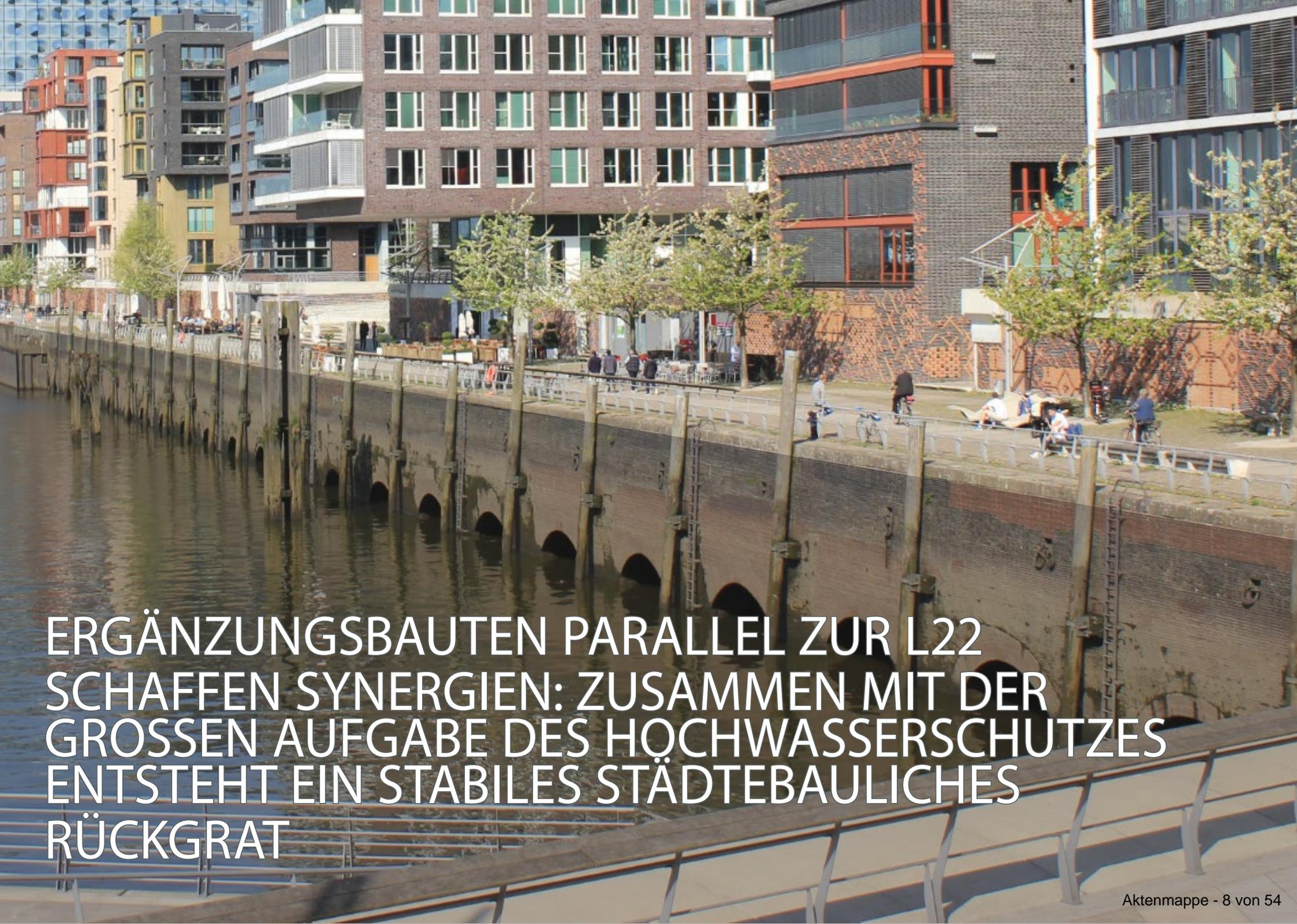




DAS ALM WIRD EIN
TOURISTISCHER MAGNET UND
ARCHITEKTONISCHES HIGHLIGHT
AN DER UNTERWARNOW.

DIE MARKTHALLE WIRD
KULINARISCHE UND KULTURELLE
ANGEBOTE IN EINEM HAFENTYPISCHEN
FLAIR PRÄSENTIEREN.

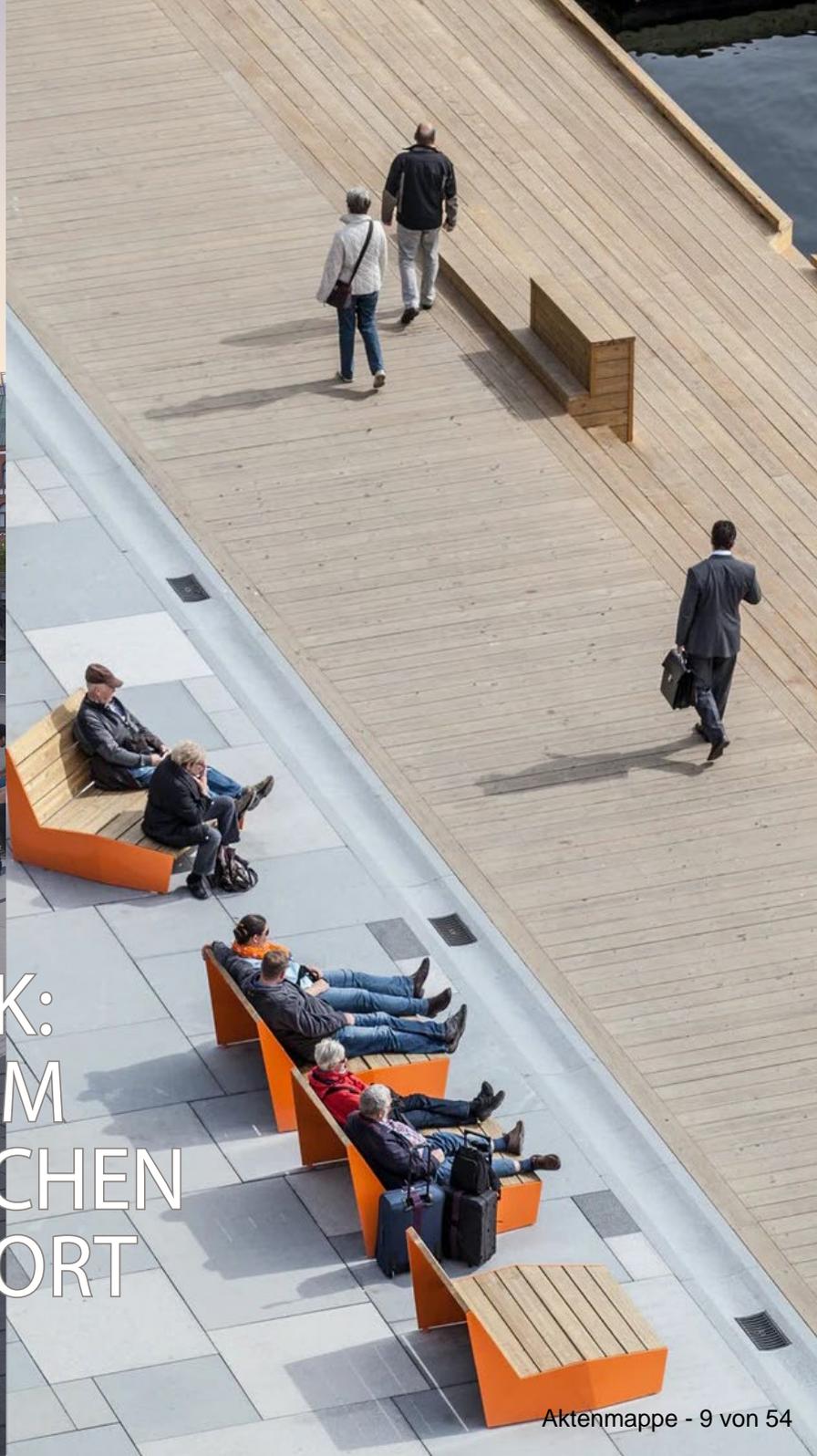




ERGÄNZUNGSBAUTEN PARALLEL ZUR L22
SCHAFFEN SYNERGIEN: ZUSAMMEN MIT DER
GROSSEN AUFGABE DES HOCHWASSERSCHUTZES
ENTSTEHT EIN STABILES STÄDTEBAULICHES
RÜCKGRAT



TREFFPUNKT, KULTUR, KULINARIK:
DER STADTHAFEN WIRD ZU EINEM
ZENTRALEN PLATZ DES STÄDTISCHEN
LEBENS UND ZUM SEHNSUCHTSORT
IN ROSTOCK.



Prolog

- Der Stadthafen entwickelt sich zu einem offenen Ort an der Unterwarnow.
- Der Stadthafen erhält mit den Bauwerken ALM, Markthalle und Warnowbrücke architektonische Wahrzeichen der Stadt.
- Sämtliche Entwicklungen bedingen einander:
 - Architektur und Städtebau
 - Hochwasserschutz
 - Bewegungs- und Aufenthaltsqualitäten
 - verkehrliche Erschließungen

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden Grundsätze der Planung zusammengestellt, ausgewertet und miteinander in Einklang gebracht. Die Untersuchungsergebnisse werden hiermit pointiert in 15 Thesen dargelegt.

Die Hinführung und die Grundlagendaten finden sich im Anhang.

- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

Markthalle



Markthalle | Flächenbedarf

Erdgeschoss

| | |
|-----------------------------|---------------------------|
| Frischemarkt (GM*) | 800 - 1.000m ² |
| Gastronomie (GM*) | 400 - 600m ² |
| Hafen- und Seemannsamt | 560m ² |
| Info & Service-Center TZR&W | 450m ² |

2.200-2.600m²

eventuell Überlagerung Marktnutzung mit
Event- und Gastroflächen möglich

Obergeschoss

| | |
|------------------------------------|-------------------------|
| Tagung / Open Space (GM*) | 150m ² |
| Büros : | |
| Großmarkt GmbH | 300 - 400m ² |
| TZR&W und Hanse-Sail-Verein | 700m ² |
| Co-Working und Innovationsstandort | bis 1.500m ² |
| Event (GM*) | 150m ² |

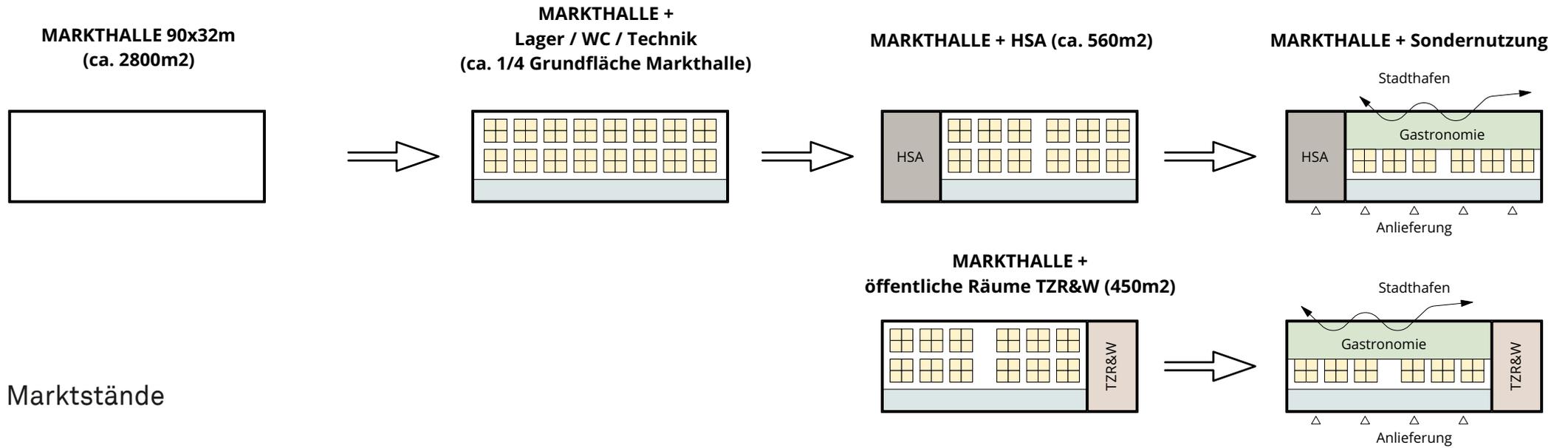
1.300 -2.900m²

Kombination Tagung - Event möglich

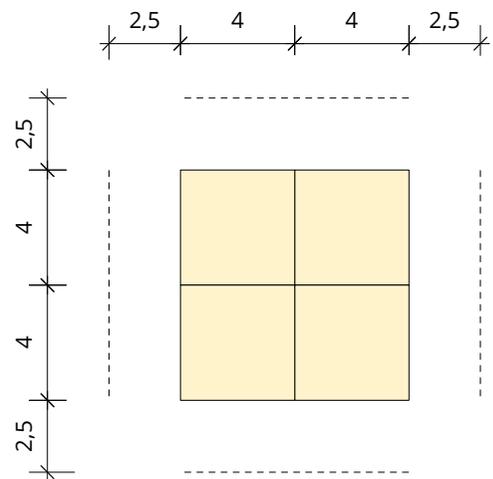
GM = Zahlen der Großmarkt GmbH

Markthalle | Schemagrundriss

Markthalle in räumlicher Vielfalt

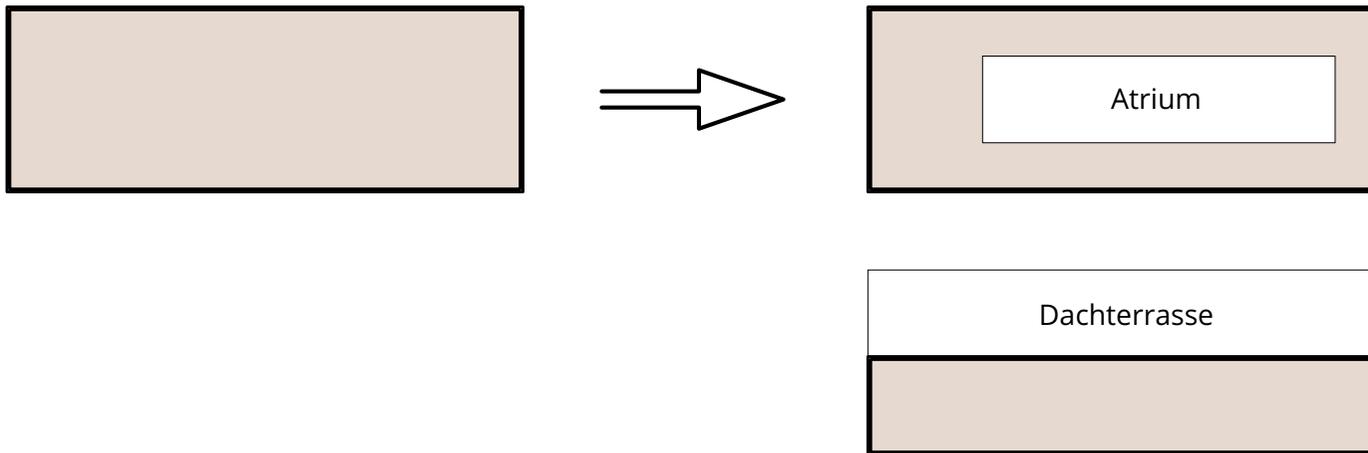


Marktstände

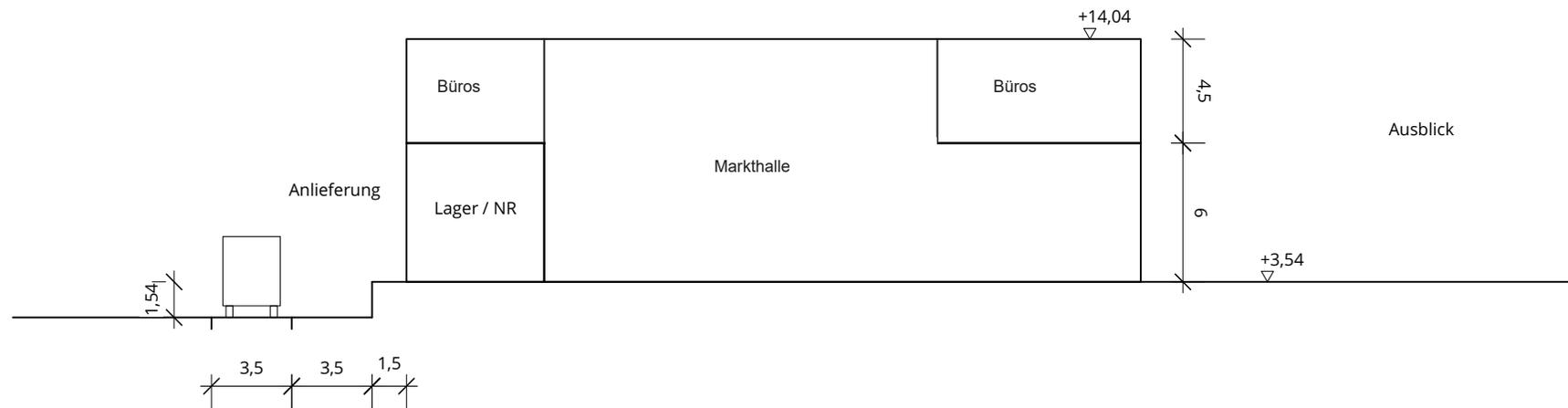
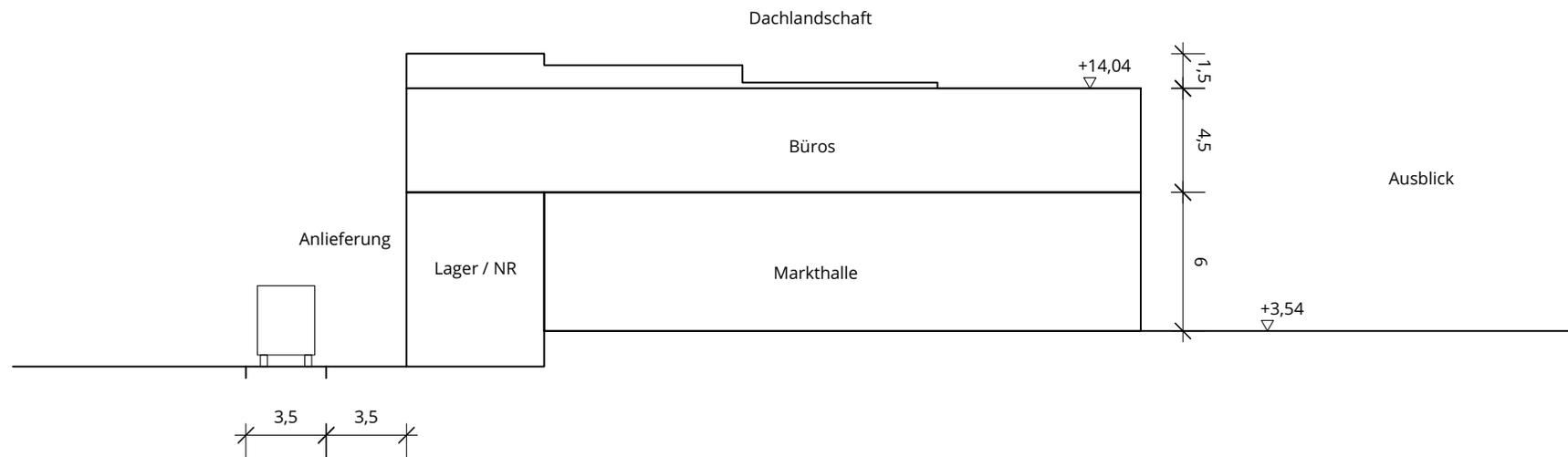


Markthalle | Schemagrundriss

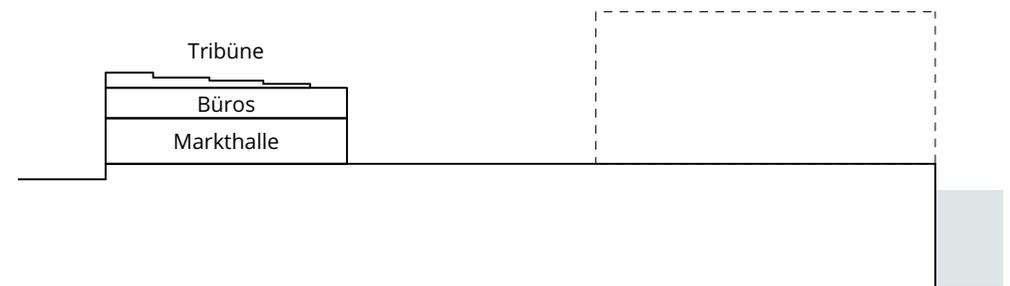
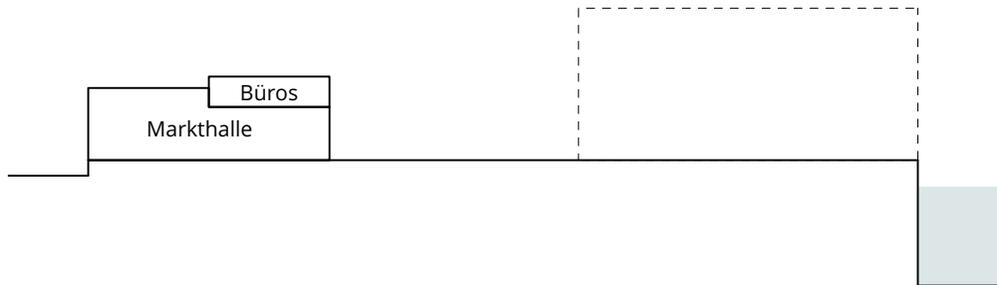
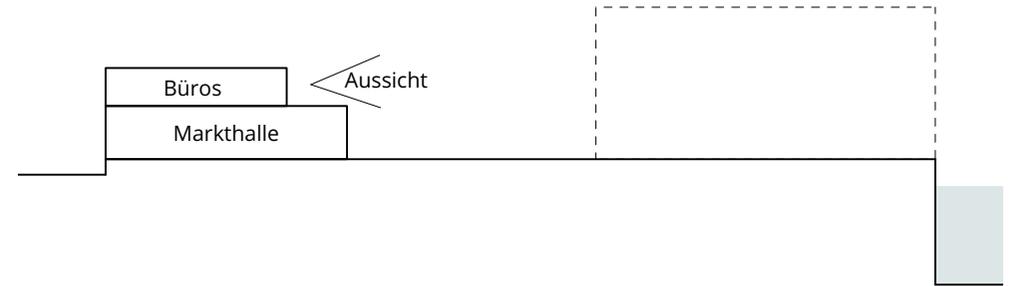
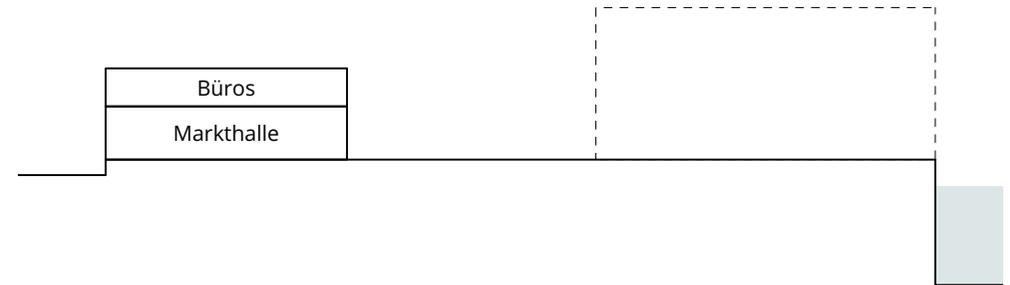
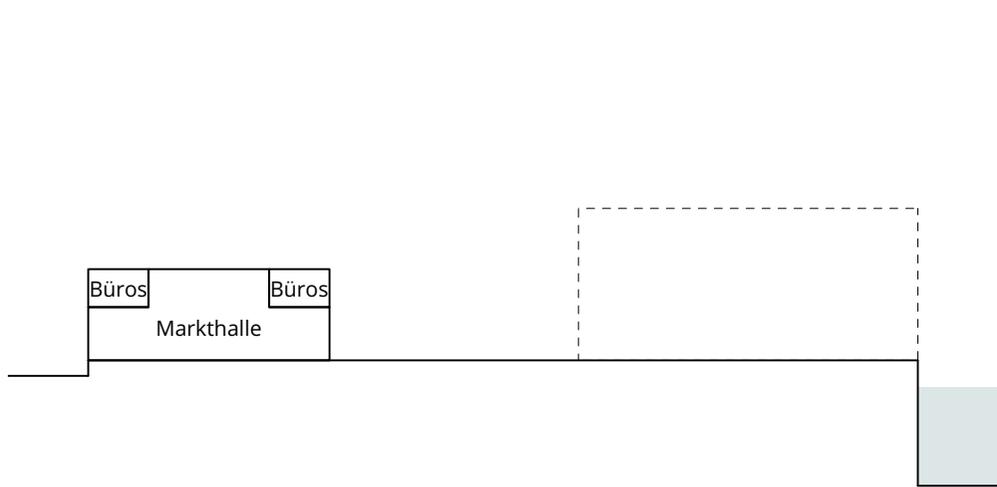
Büronutzung im OG



Markthalle | Querschnitt

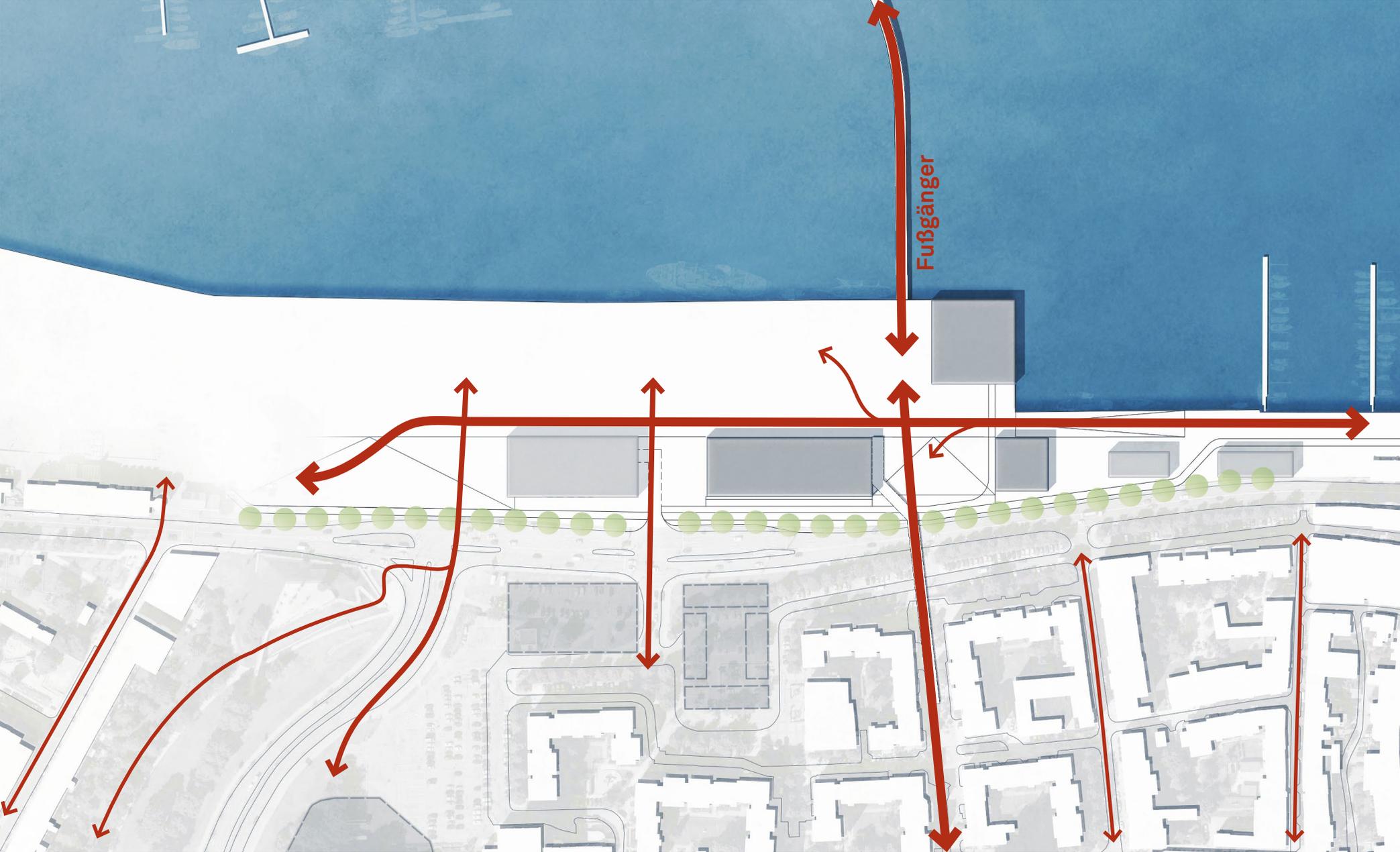


Markthalle | Schemaschnitte



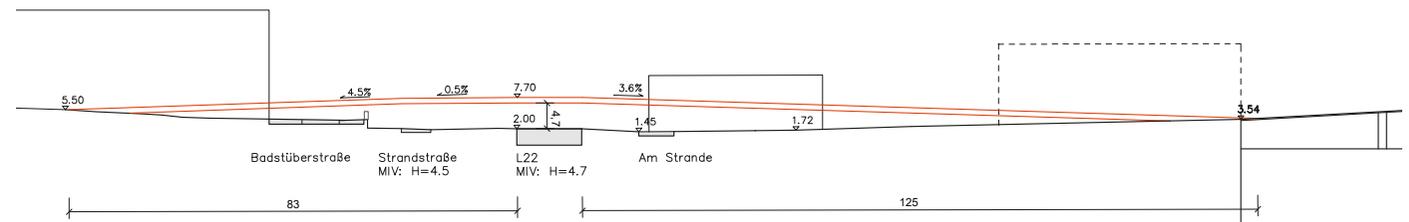
- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

Sprung über die L22: Wegebeziehungen und Integration des Stadthafens

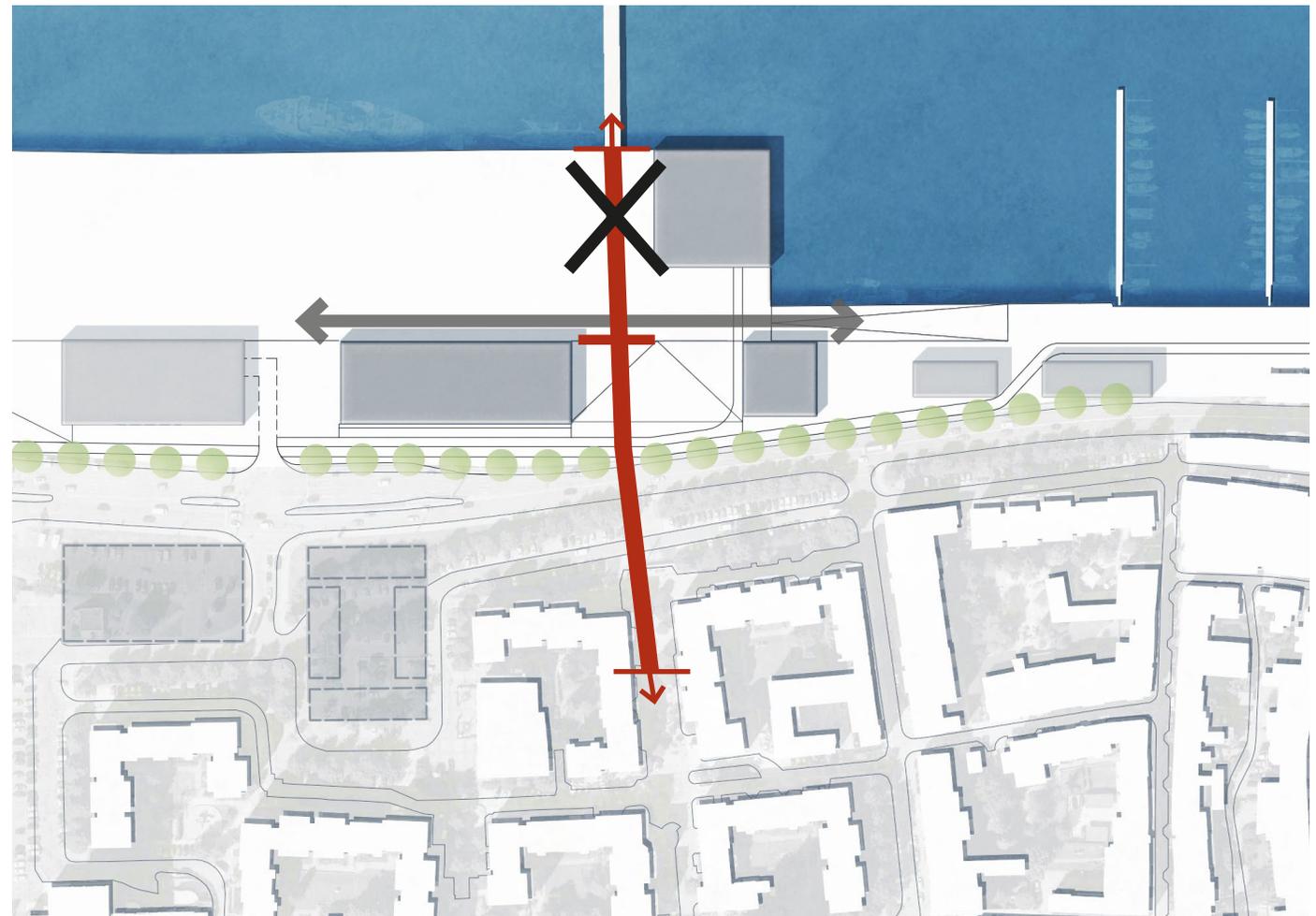


Sprung über die L22: Ausschlussgründe

- Die Brücke ist so zu planen, dass sie die Plaza nicht zerschneidet
- Der Brückenfuß ist so zu positionieren, daß auch das Abbiegen von der östl. Hafensperrmauer Richtung Altstadt möglich ist
- Die Sichtbeziehung vom Stadthafen zum ALM darf nicht gestört werden



Beispiel V1.1 - max. 4,5% Gefälle / Ohne Absenkung der Fahrbahn L22 / Strandstraße für MIV befahrbar



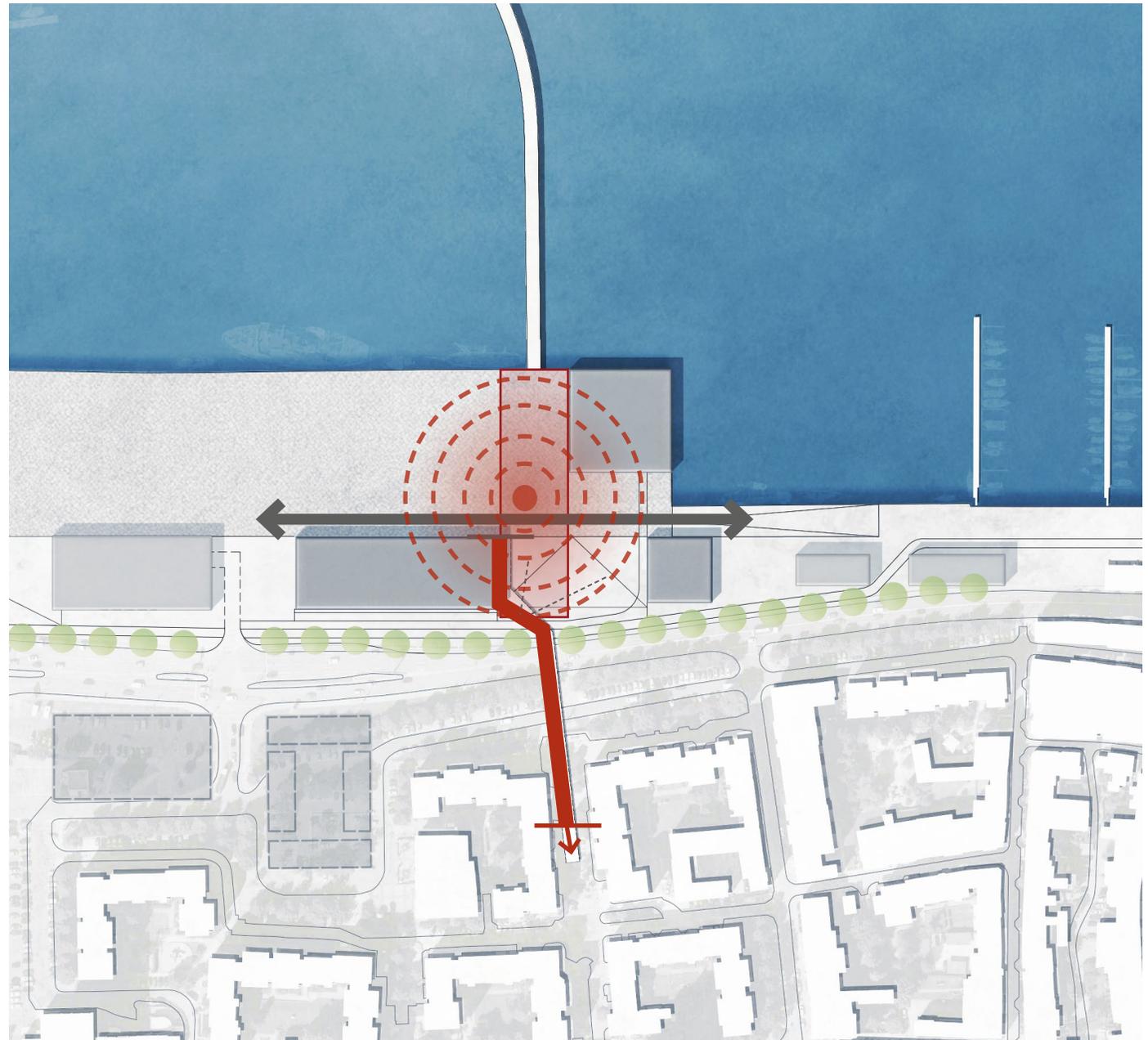
Sprung über die L22: Voraussetzungen

Prämissen:

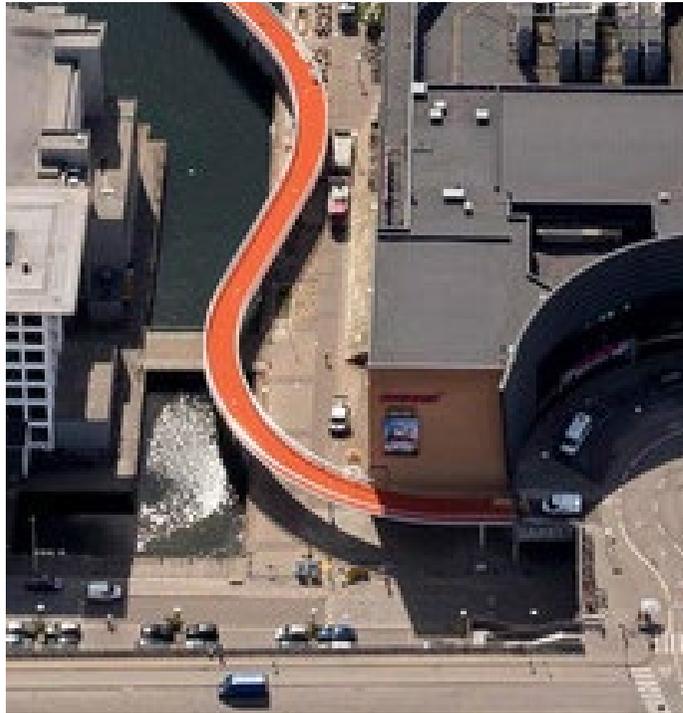
- Freihaltung Plaza
- Aufspannen einer platzartigen Situation Brücke / ALM
- Intuitive Verknüpfung Schnickmannbrücke / Warnowbrücke
- Notwendige Durchfahrtshöhen gewährleisten (L22, Anlieferungsstraße)
- Erlebbarkeit des Wassers auch vom Brückenbauwerk aus
- Austarierte Gestaltung und möglichst minimale Brückenstrecke zwischen Baublöcken südl. L22

Fazit:

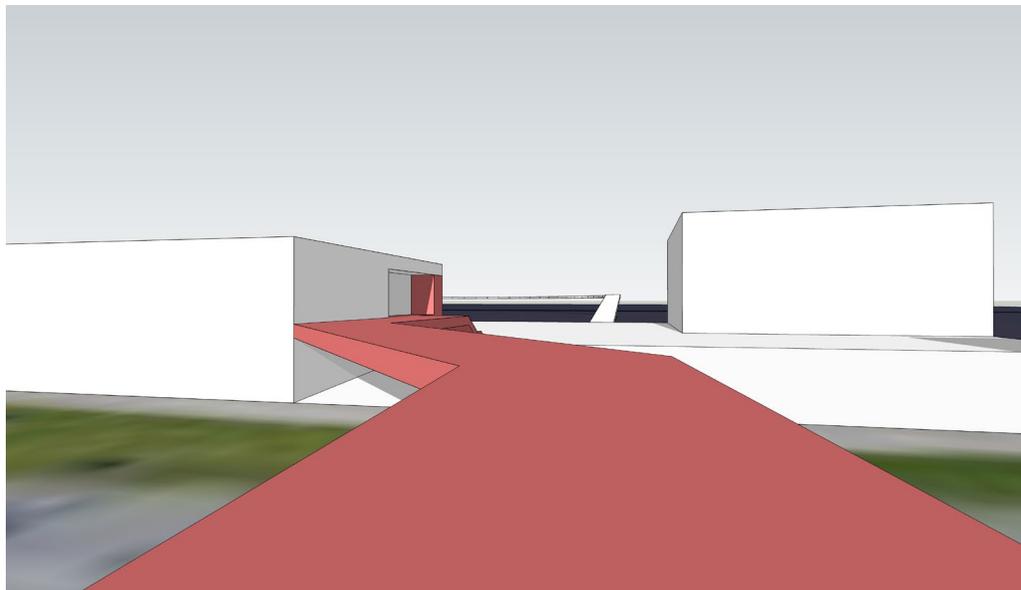
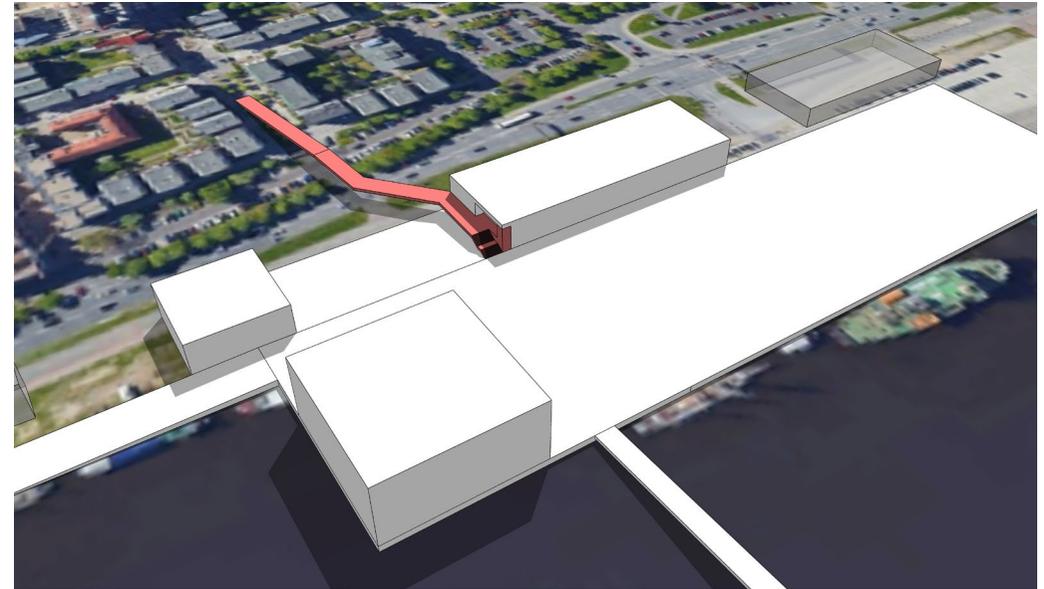
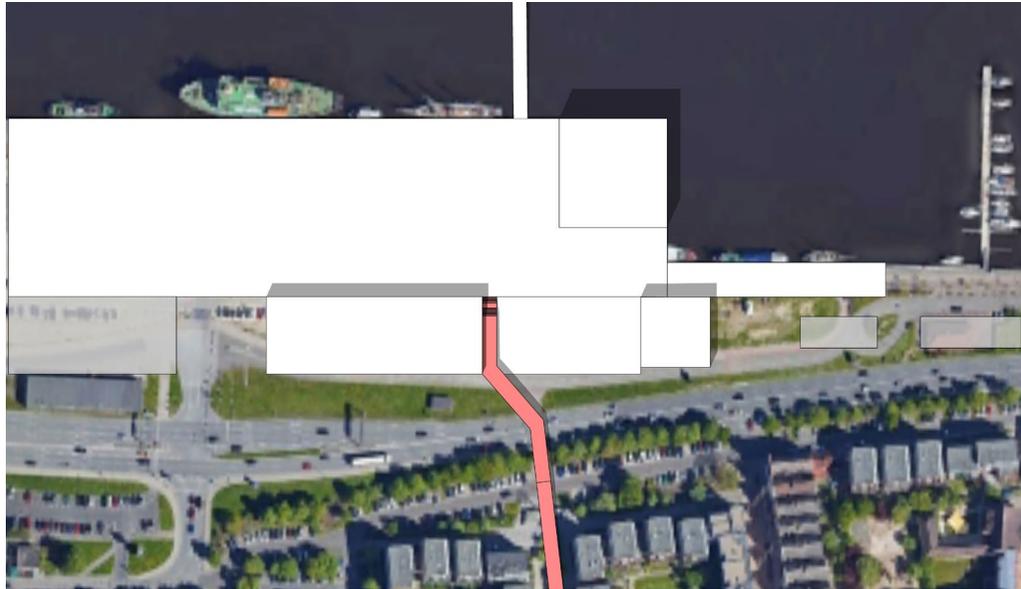
- Lineare Brückenrampe würde bis zur Kaikante reichen
- Notwendigkeit eines unkonventionellen Brückenabschlusses
- Ohne Gebäude keine Abwicklung möglich



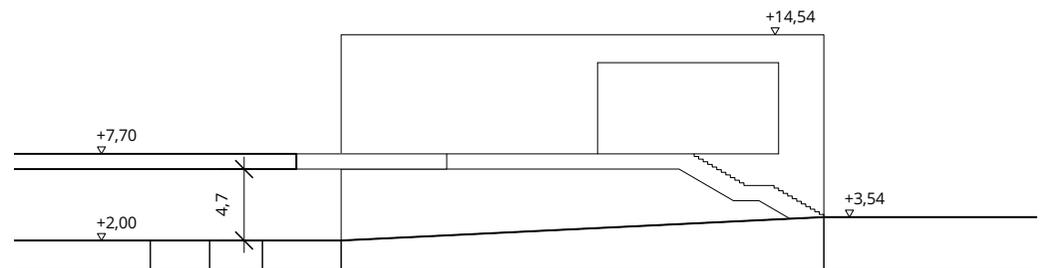
Sprung über die L22: Schnickmannbrücke



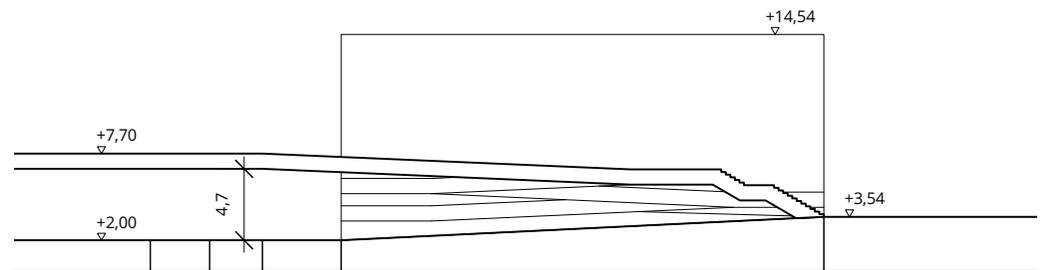
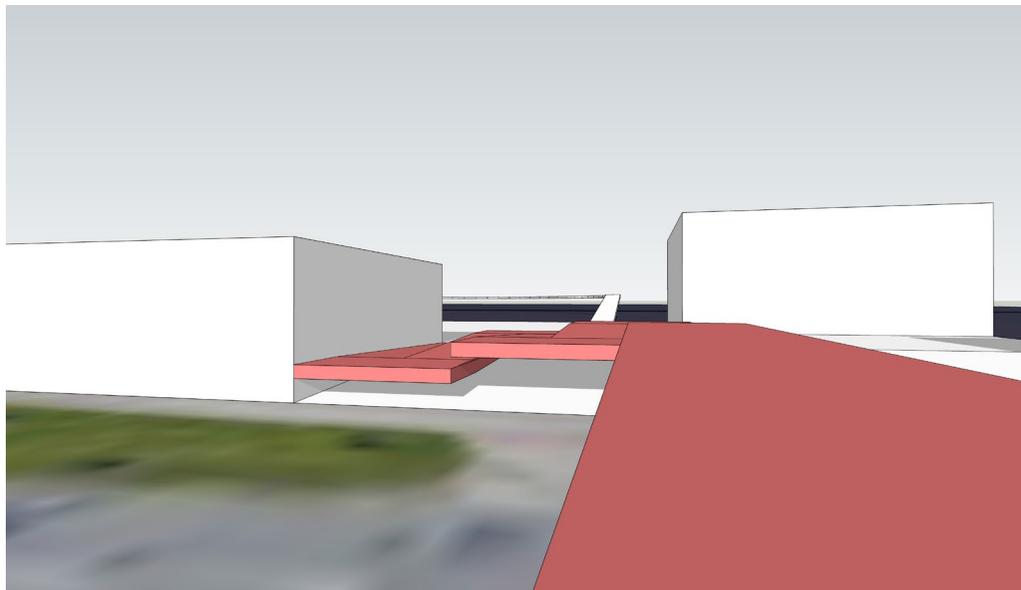
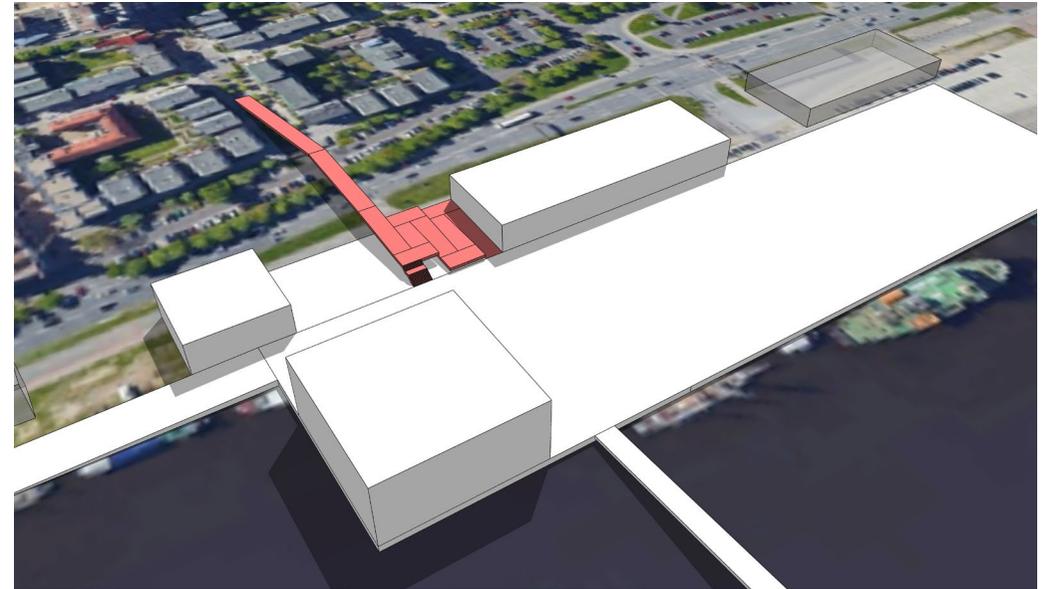
Sprung über die L22: Variante 1



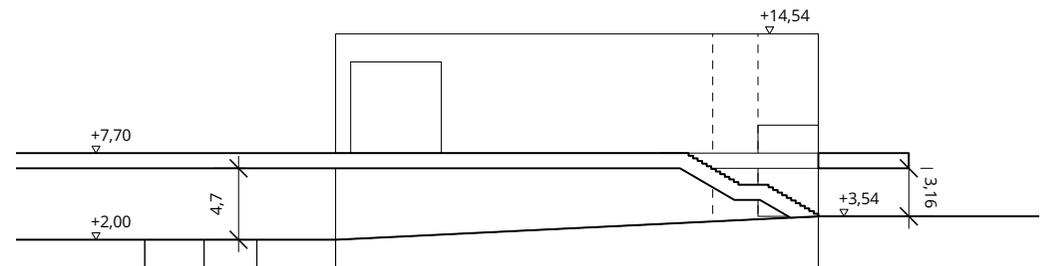
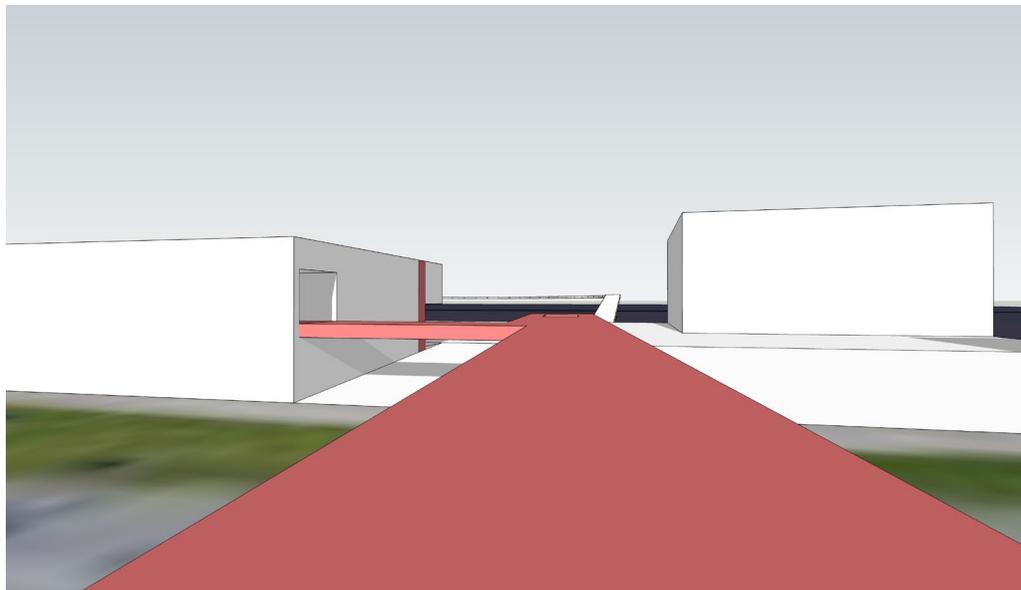
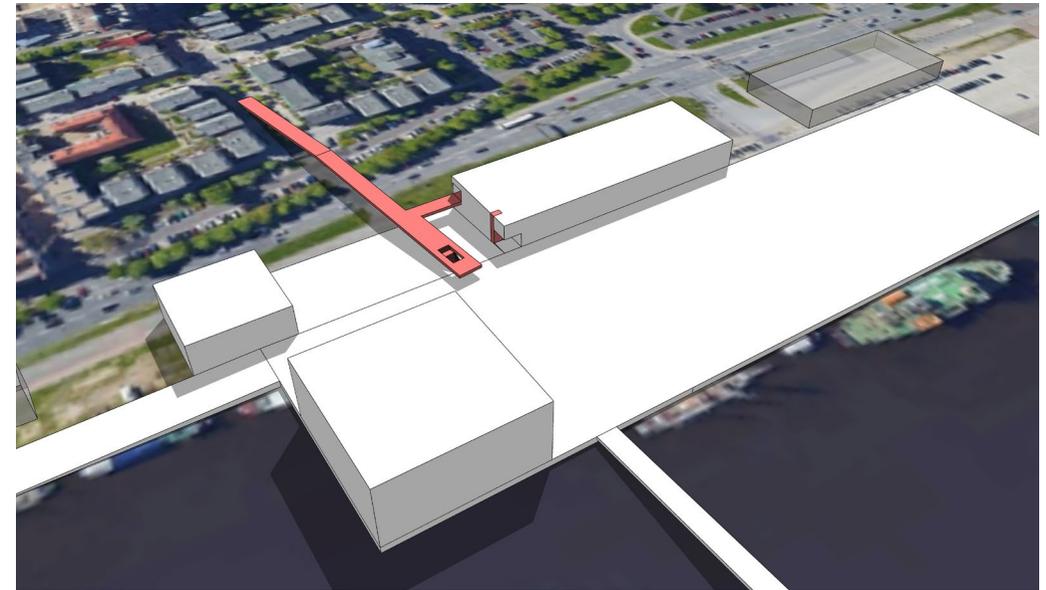
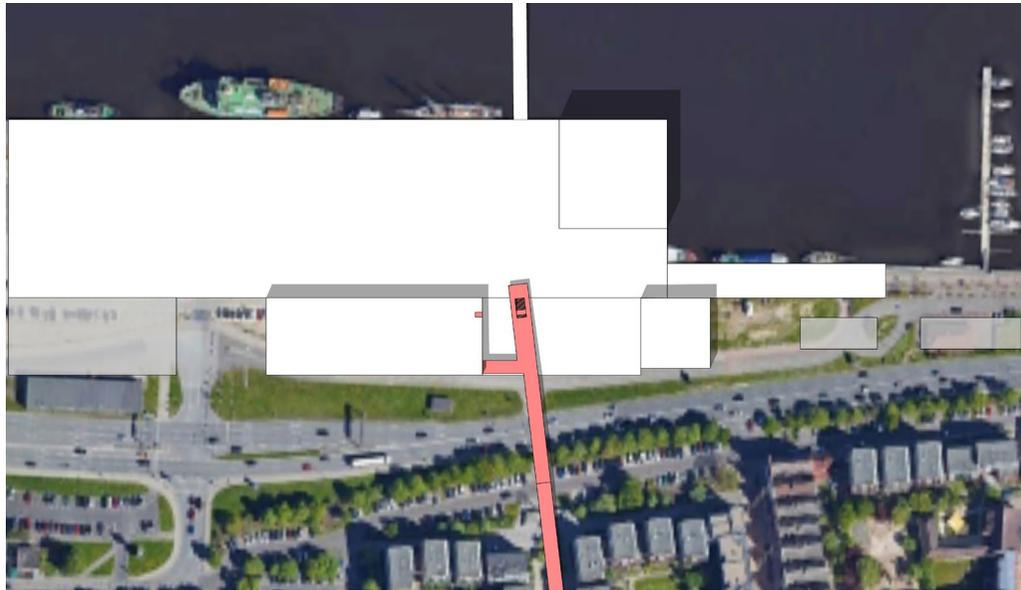
Notwendigkeit: Fahrstuhl im Zusammenhang mit Gebäude



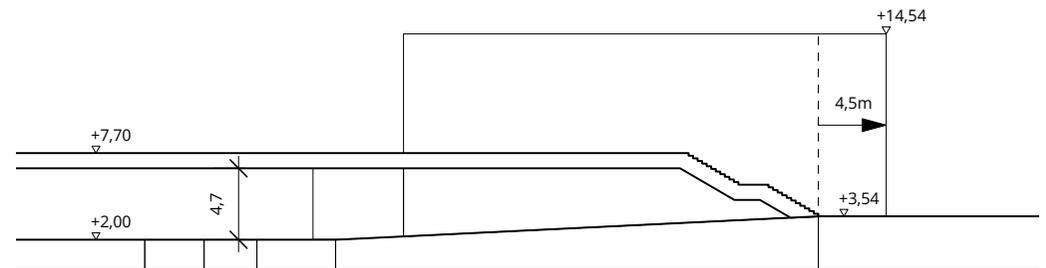
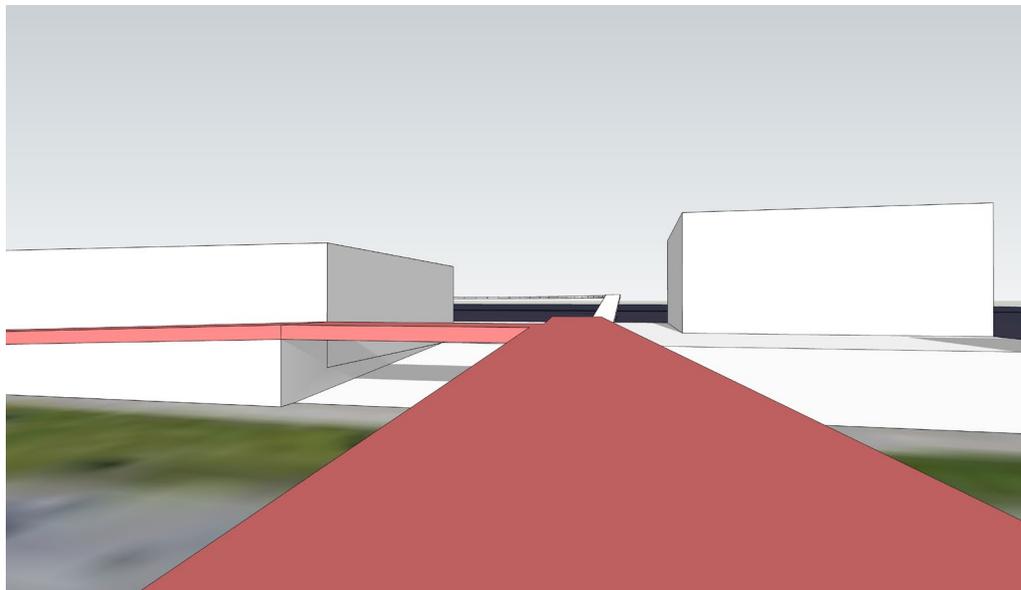
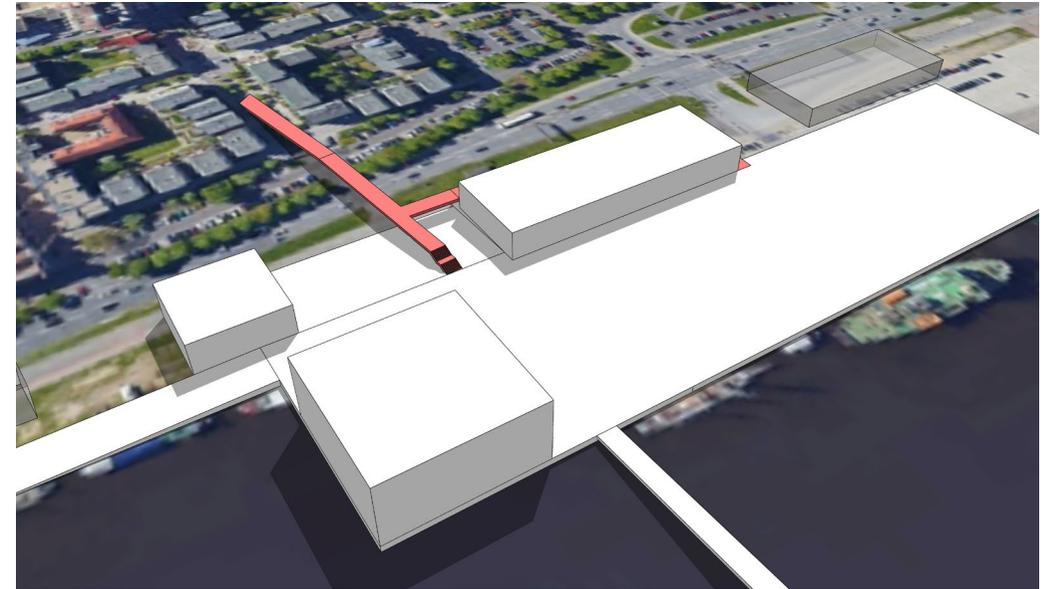
Sprung über die L22: Variante 2



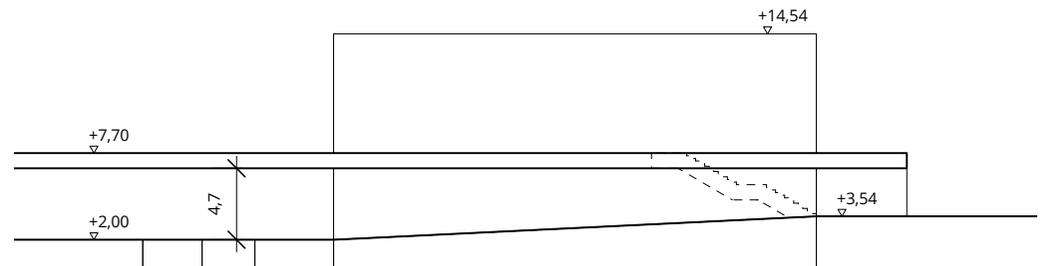
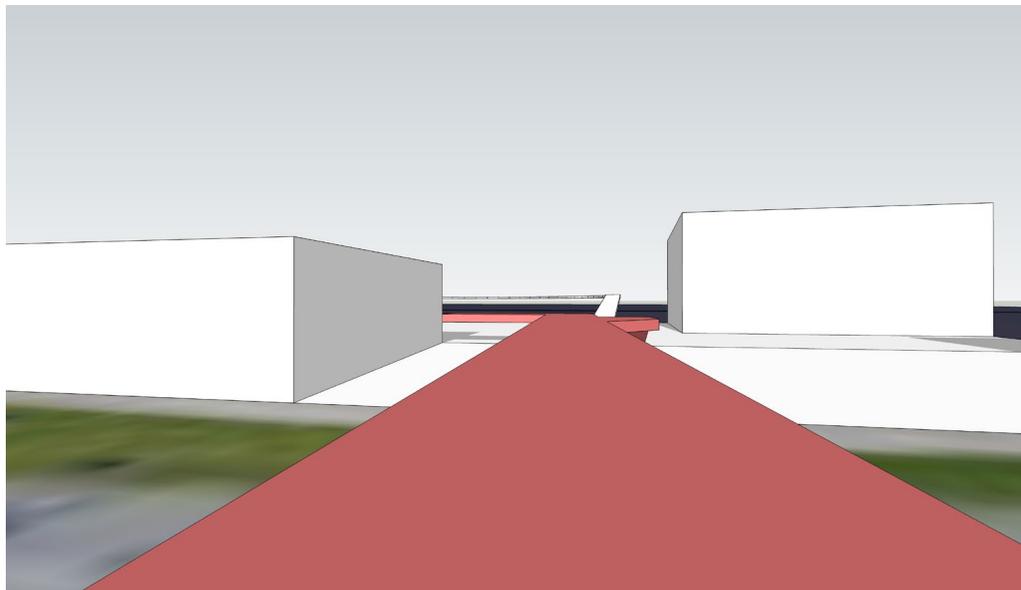
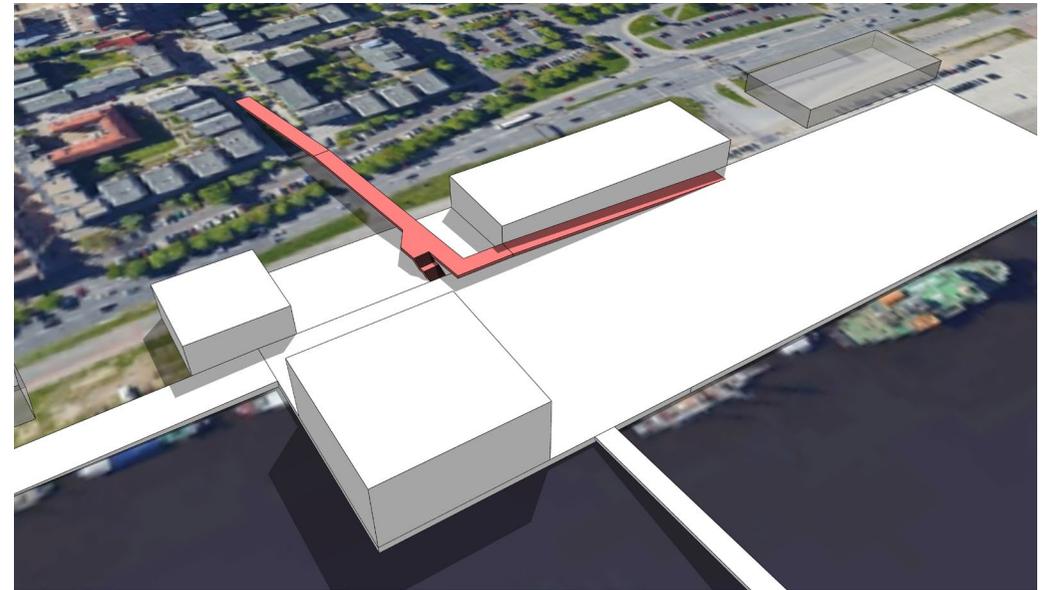
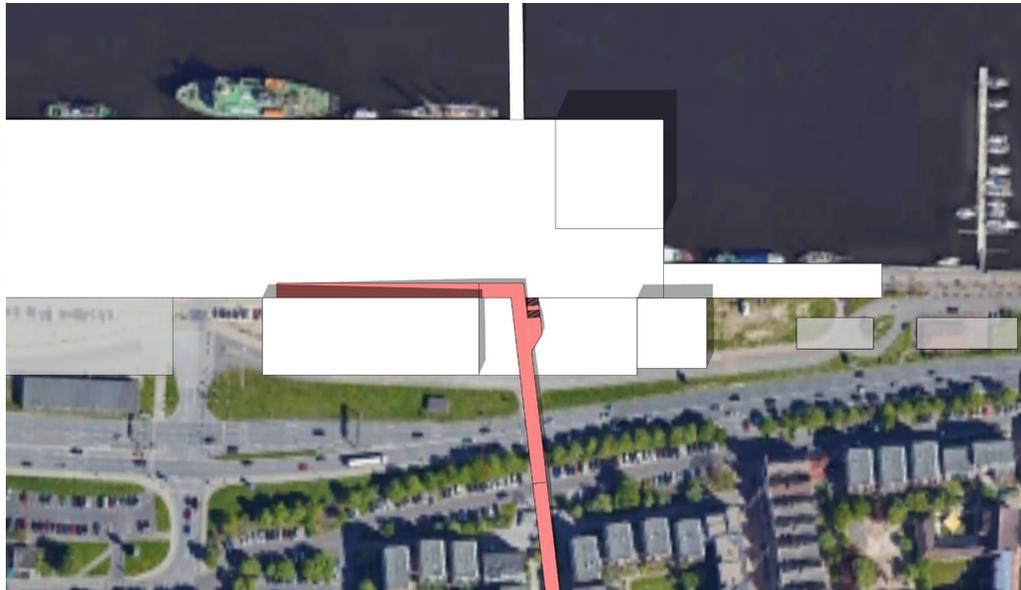
Sprung über die L22: Variante 3



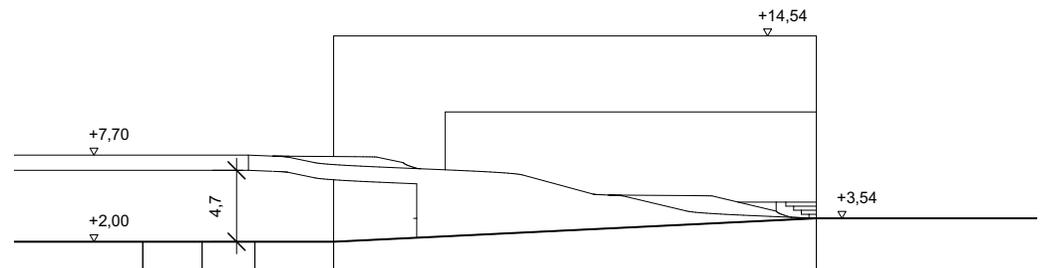
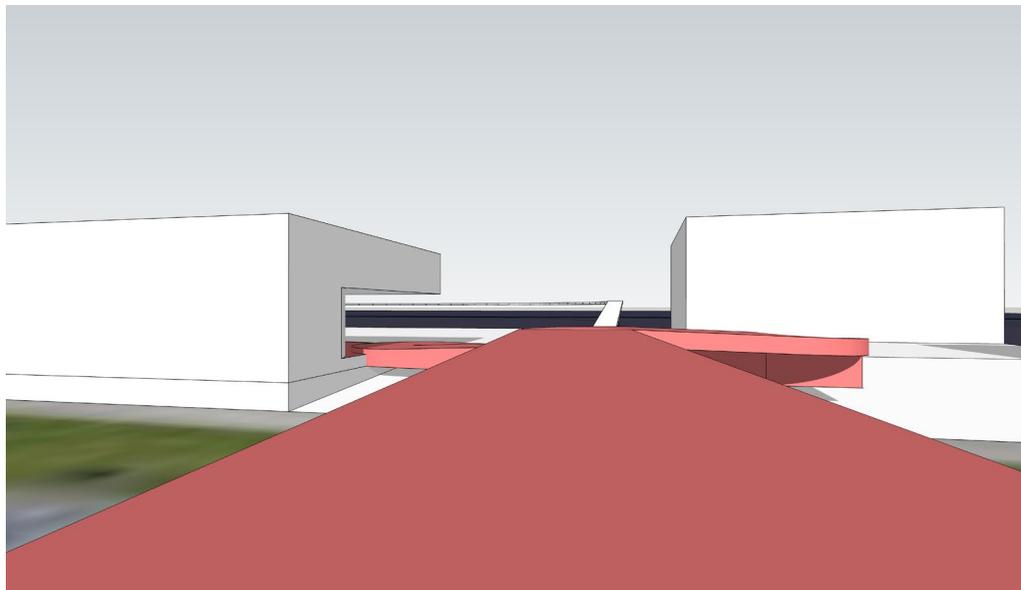
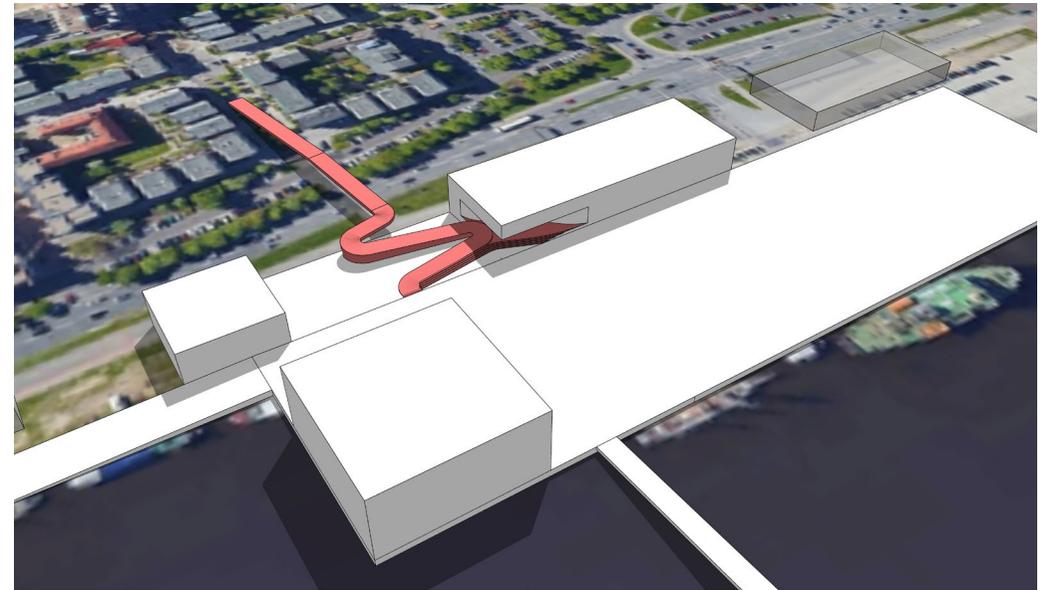
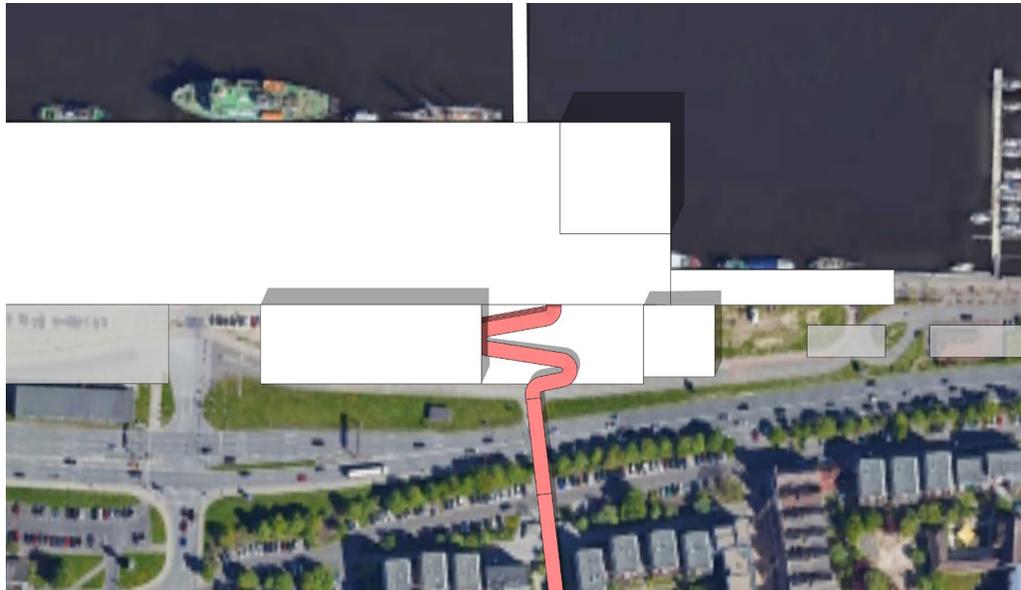
Sprung über die L22: Variante 4



Sprung über die L22: Variante 5



Sprung über die L22: Variante 6



- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

Merkzeichen und Abschnitte | Gliederung, Charakter und Anforderungen

Baustruktur und Freiraum:

Qualitäten:

- kompakte Altstadt mit Merkzeichen
- weite Hafengebiete mit Solitären
- weite Blicke über die Warnow

Defizite:

- L 22 als stadträumliche Barriere
- im Verlauf große Offengebiete
- teils große Distanz zum Ufer
- geringe Vernetzung

Exposition und Blicke:

- Speicher als Wahrzeichen
- weite Blicke über die Warnow
- Ankerpunkte im Stadtraum

Städtische Kulissen:

1. Historische Altstadt:
 - mehrschichtige Stadt am Wasser
2. Sozialistische Stadt:
 - aufgebrochen, zurückversetzt
3. Historischer Freiraum
 - offener Bezug zum Wasser

Anforderungen Stadthafen:

- muss sich baulich behaupten
- soll Anker nutzungen etablieren
- darf nicht isoliert wirken

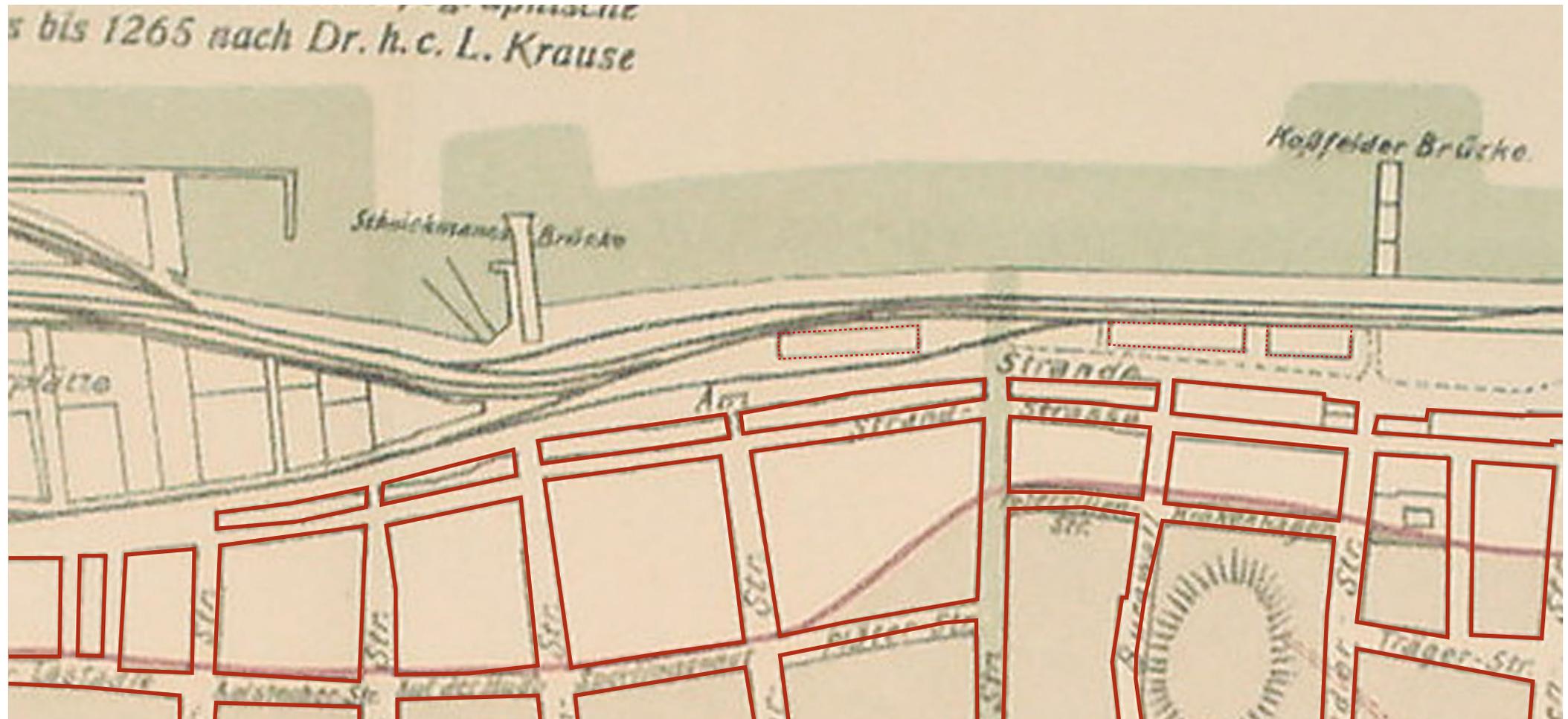


Nachverdichtungspotenziale | Stadthistorisch (1924)

Dreischichtige Siedlungskulisse:

- Solitäre entlang Hafen und Hafenbahn
- schlanke Gebäude entlang der historischen Stadtmauer
- Durchgängige Bauflucht mit großzügigen Baufeldern hinter der Stadtmauer

- Hafenbahn 1924
- Baufelder 1924
- - - Solitäre 1924



Entwicklungsszenario 1 (langfristig) | Die Bebauung als Rückgrat der Entwicklung

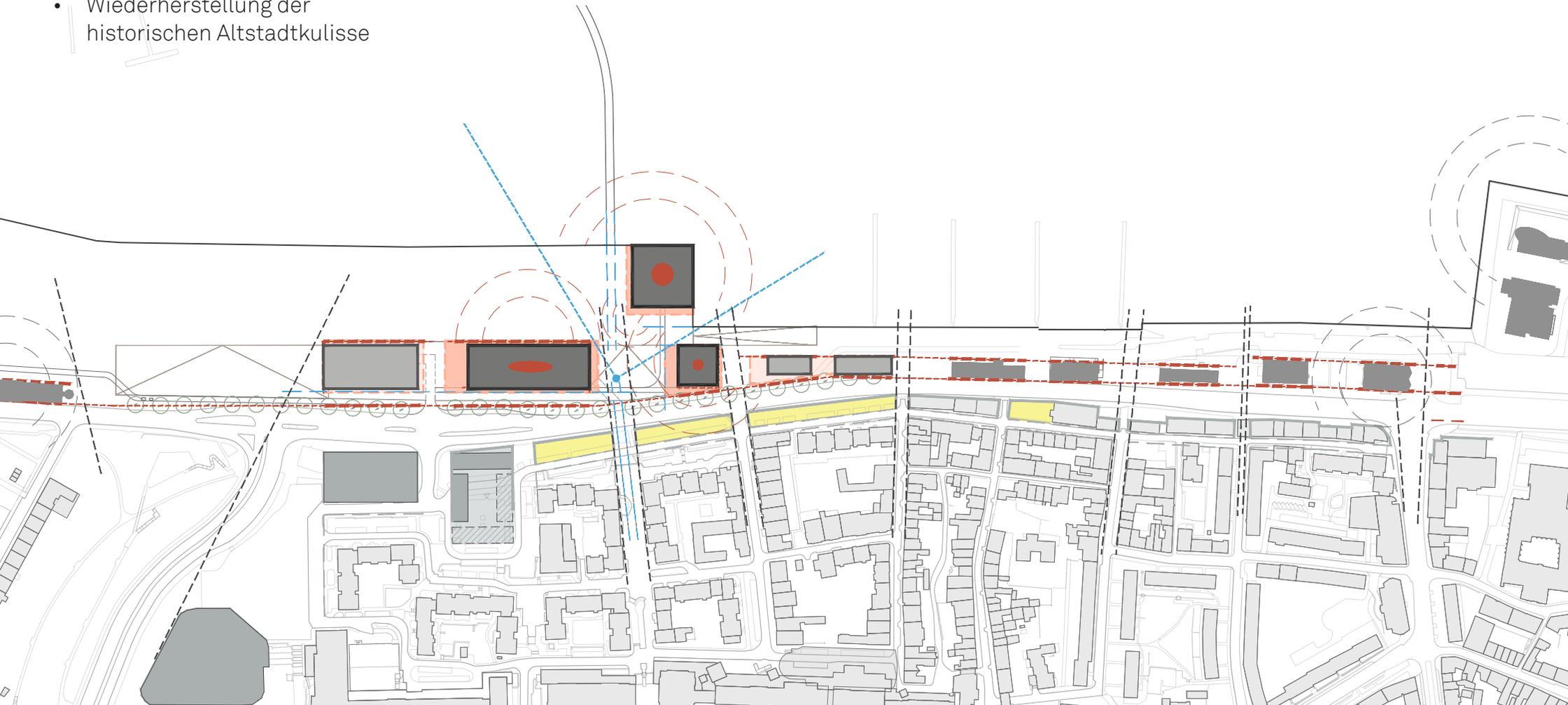
Planerische Setzungen

- Archäologisches Landesmuseum
- Markthalle
- Ergänzungsbau
- bauliche Erweiterungen
- Wiederherstellung der historischen Altstadtkulisse

Baustruktur

- Aufnahme und Fortschreibung der Grammatik der Hafengebäude
- Ausbildung Raumgelenk am Brückenkopf
- Wiederheranführung der Altstadt an die Warnow

- Raumgelenk
- Ergänzungen
- hist. Stadtkante



Entwicklungszenario 2 (Buga) | Die Bebauung als Trittstein der Entwicklung

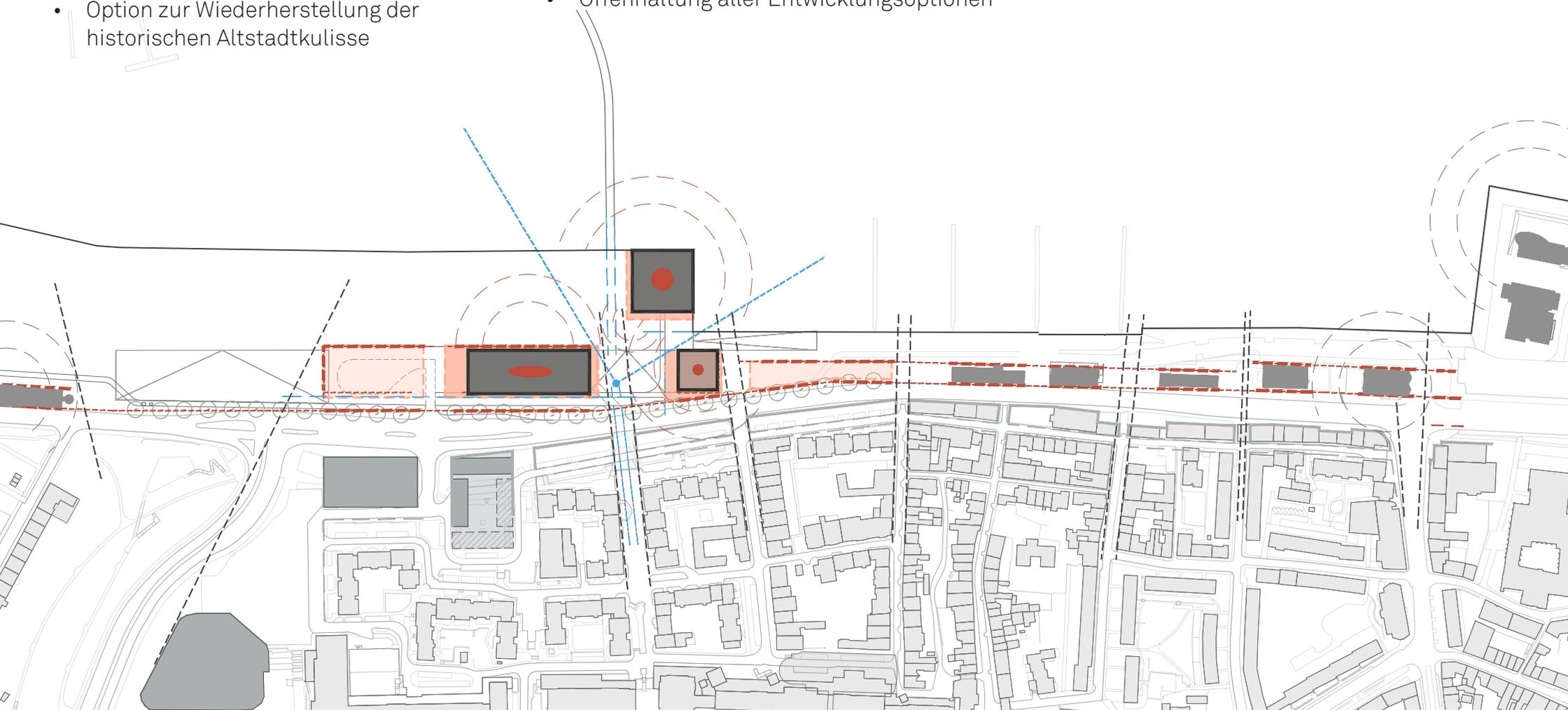
Planerische Setzungen

- Archäologisches Landesmuseum
- Markthalle
- Ergänzungsbau
- spätere bauliche Erweiterungen
- Option zur Wiederherstellung der historischen Altstadtkulisse

Baustruktur

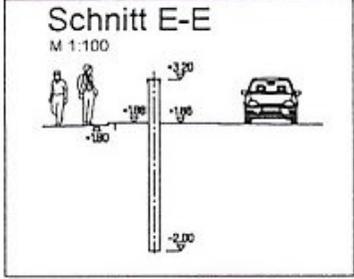
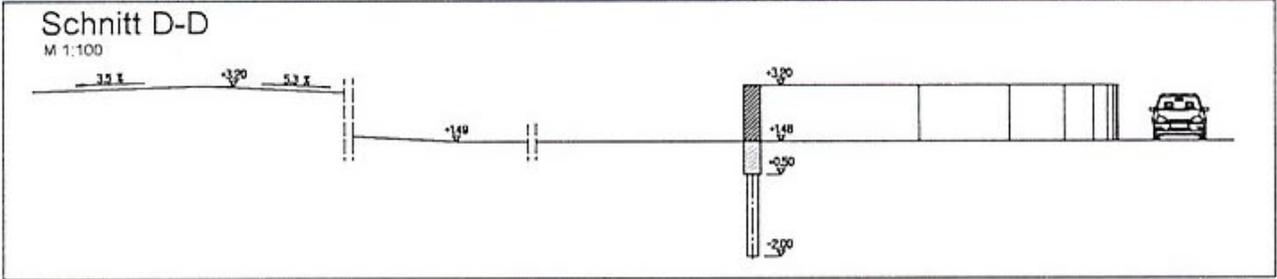
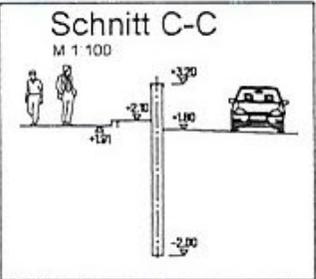
- Ausbildung Raumgelenk am Brückenkopf
- Schaffung notwendiger Orientierung
- Schaffung differenzierter, attraktiver Räume
- Offenhaltung aller Entwicklungsoptionen

- Raumgelenk
- Potenzial 1. Ordnung
- Potenzial 2. Ordnung



- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

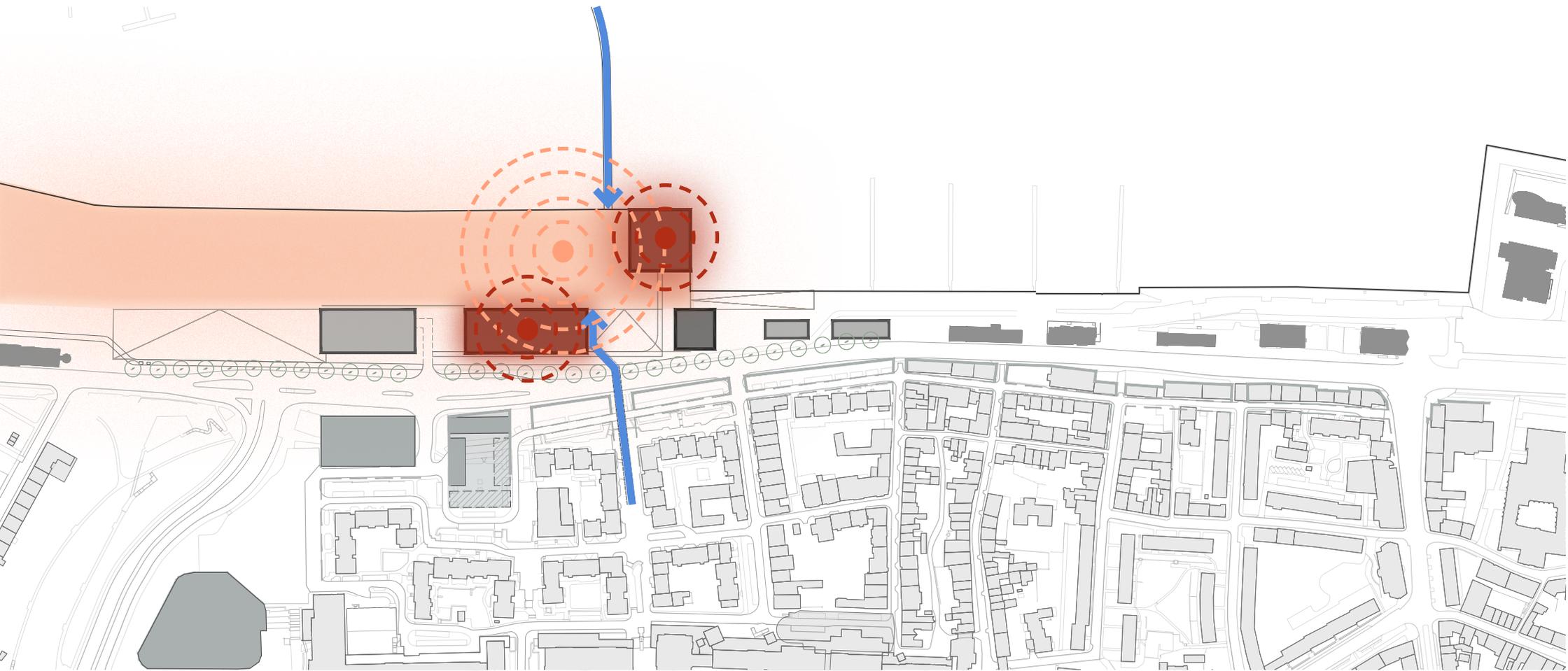
Hochwasserschutz | Planung



Hochwasserschutz | Integrationsaufgabe Stadthafen

Aktionsfelder:

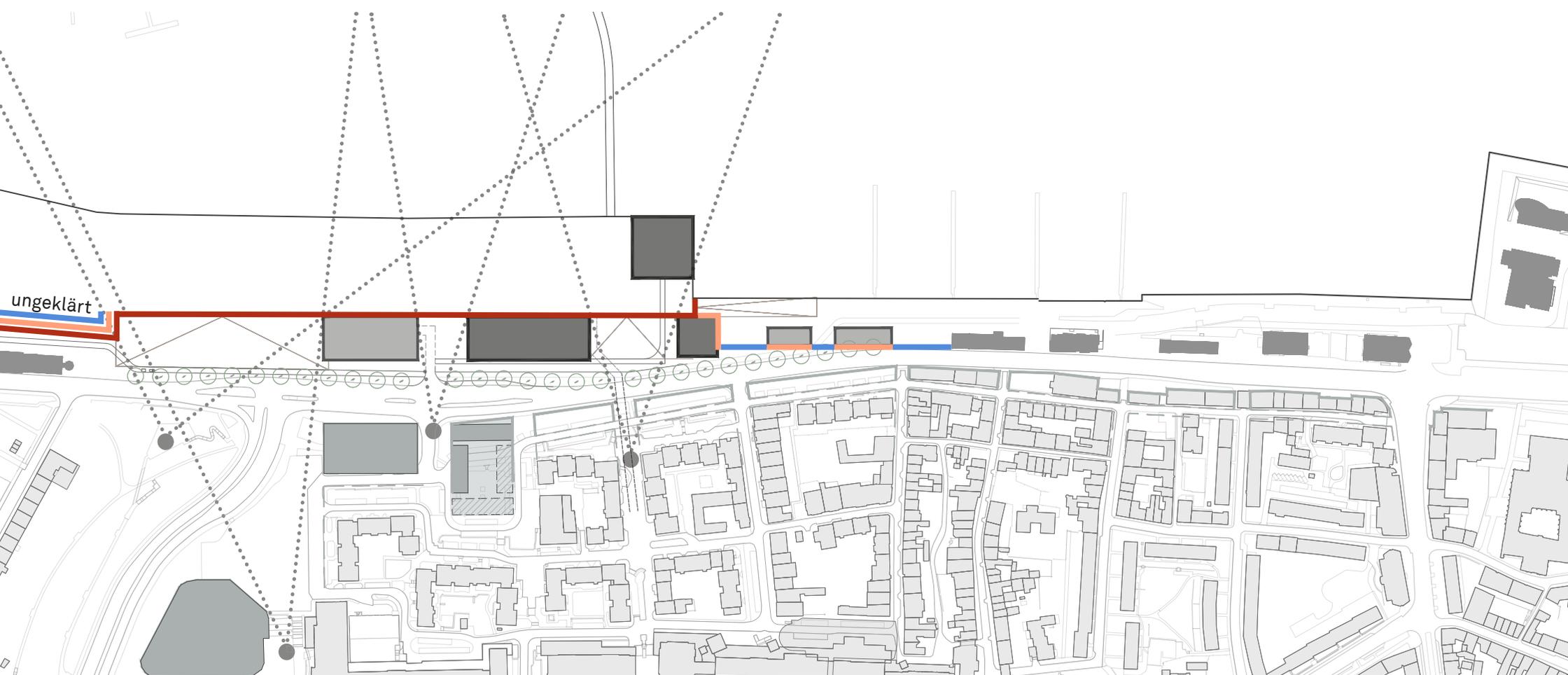
- Archäologisches Landesmuseum
- Markthalle
- Warnowbrücke
- Schnickmannbrücke
- Erholungs- und Freizeitbereich Stadthafen



Hochwasserschutz | Leitbild

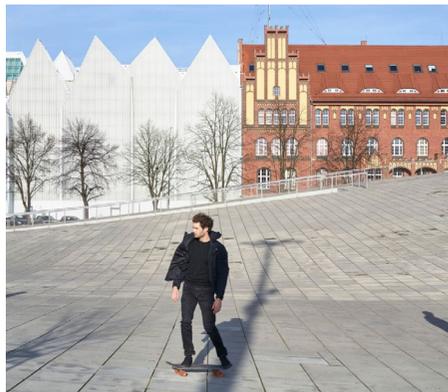
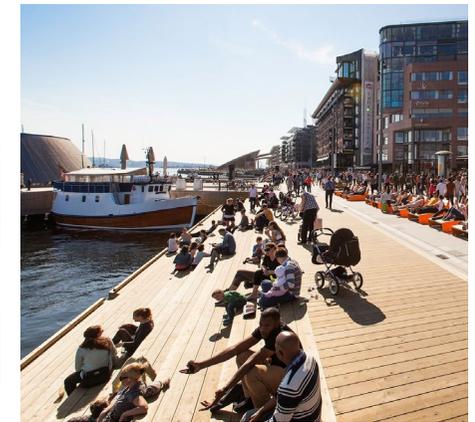
Kombination aus Topographie (in Langstrecke), integrativ mit Gebäuden und additiv als Mauer (in Kurzstrecke). Damit lassen sich die funktionalen, geschichtlichen und raumqualitativen Belange in Einklang bringen.

-  Topographischer HWS
-  Gebäudeintegrierter HWS
-  Additive Hochwasserschutzwand



- 1 PROLOG
- 2 TYPOLOGISCHE STUDIEN
MARKTHALLE
- 3 SPRUNG ÜBER DIE L22
- 4 STÄDTEBAU
- 5 HOCHWASSERSCHUTZ
- 6 PLANUNGSPRÄMISSEN WETTBEWERB
- 7 ANLAGE
AUFGABENSTELLUNG
GRUNDLAGENSAMMLUNG
GRUNDLAGEN HOCHWASSERSCHUTZ
SZENARIEN BRÜCKENHÖHEN
SZENARIEN STADTHAFEN
BEISPIELE MARKTHALLEN
BEISPIELE BRÜCKEN
BEISPIELE HÖHENSPRÜNGE

Prämissen



Prämissen

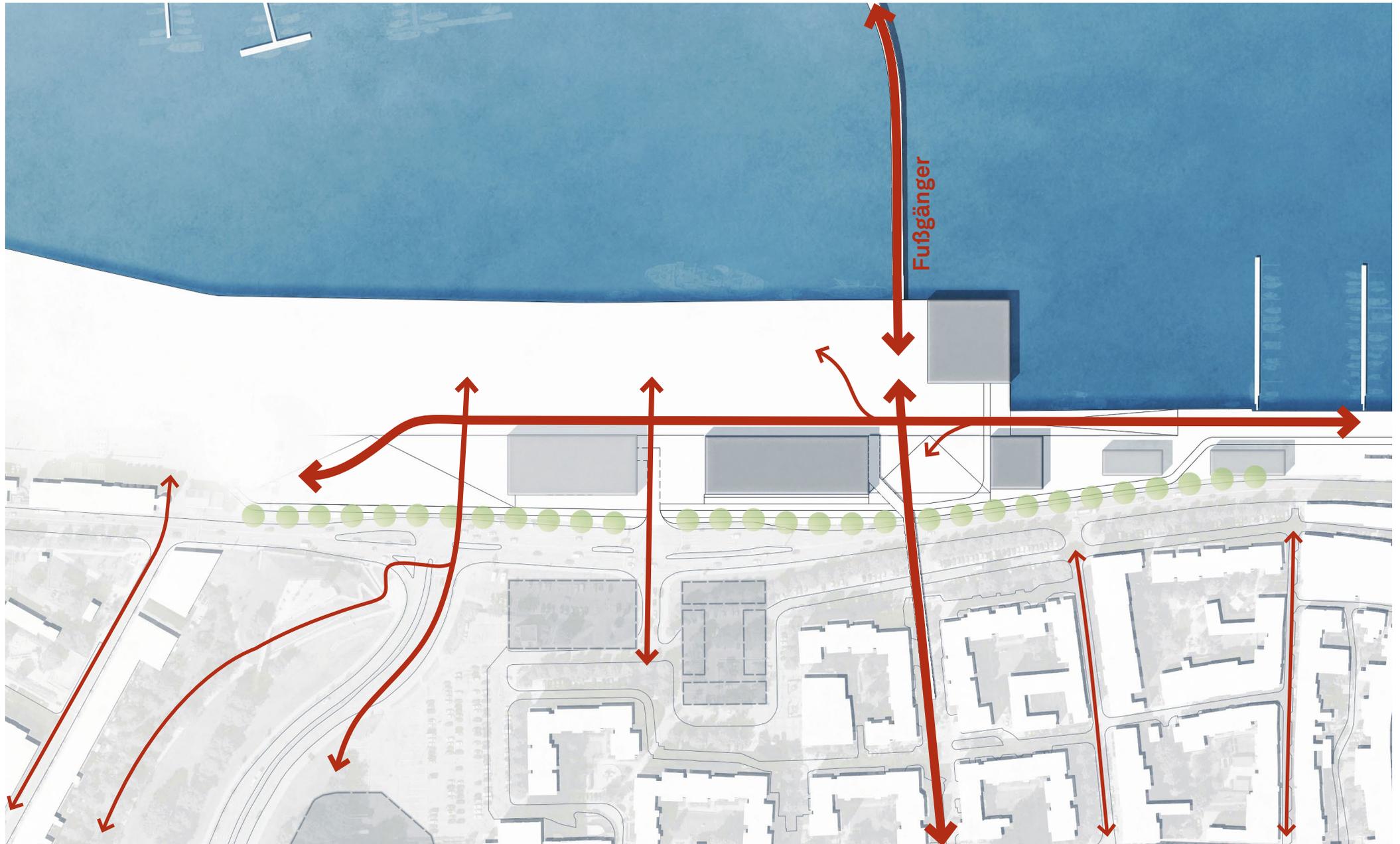
- Die Vision für den Stadthafen bedarf planerischer Weitsicht.
- Beteiligte Planungsdisziplinen sind Städtebau, Architektur, Freiraum, Hochwasserschutz, Brückenbau, Verkehr.
- Die sektoralen Planungen bedingen sich gegenseitig, sowohl in Handlungsspielräumen als auch in Restriktionen.

Die folgenden Prämissen stellen Bezüge zwischen den unterschiedlichen planerischen Anforderungen her und schaffen eine Vision für den Stadthafen im Zusammenspiel der verschiedenen Planungsdisziplinen.

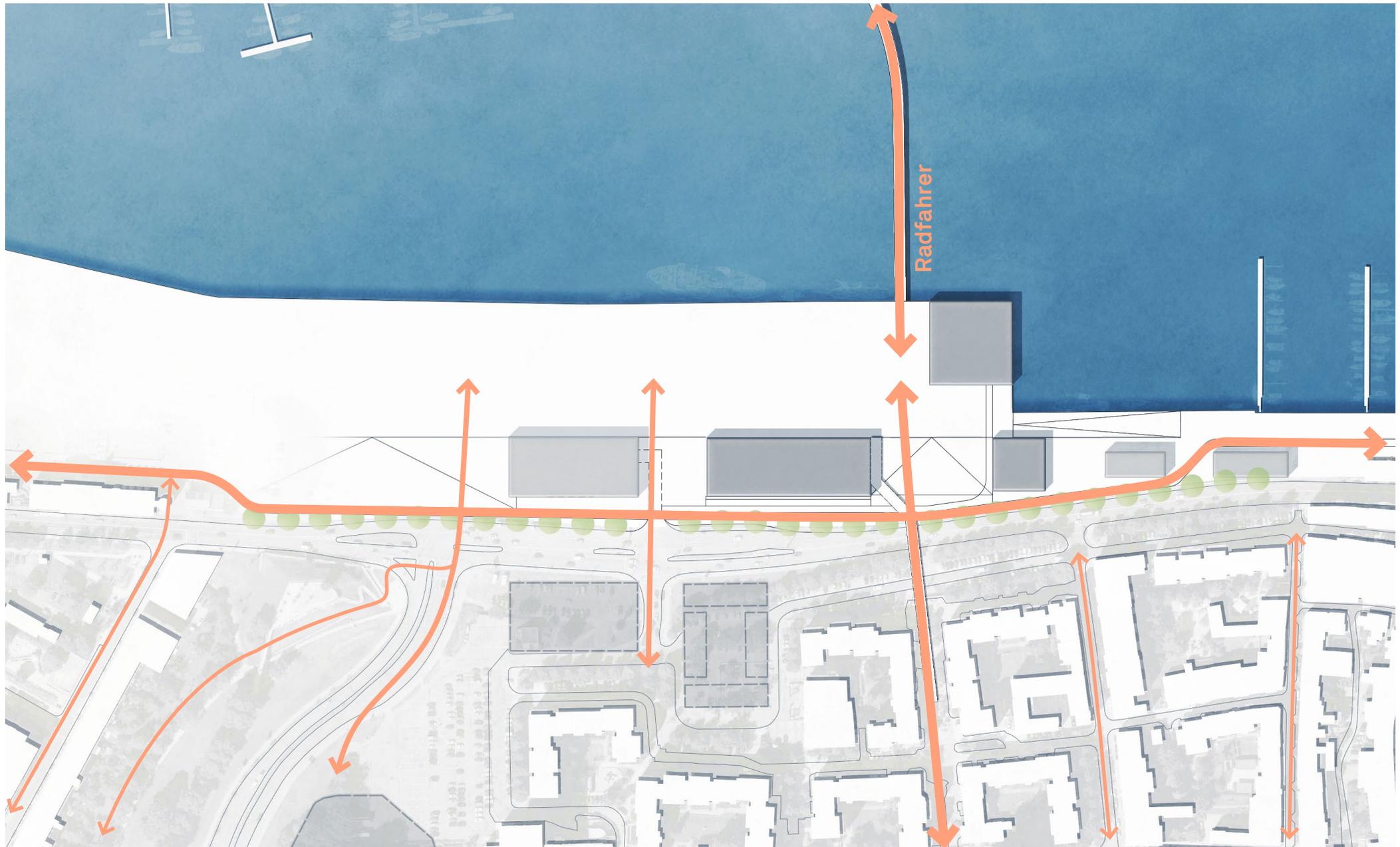
Flair/Nutzung | Die Wirkung der drei Baulichkeiten soll auf den Stadthafen als attraktiver Aufenthalts- und Erlebnisraum ausstrahlen. Die Raumpotentiale sind ideale Voraussetzungen für eine Entwicklung des Stadthafens zu einem Erlebnisraum für die gesamte Stadtgesellschaft.



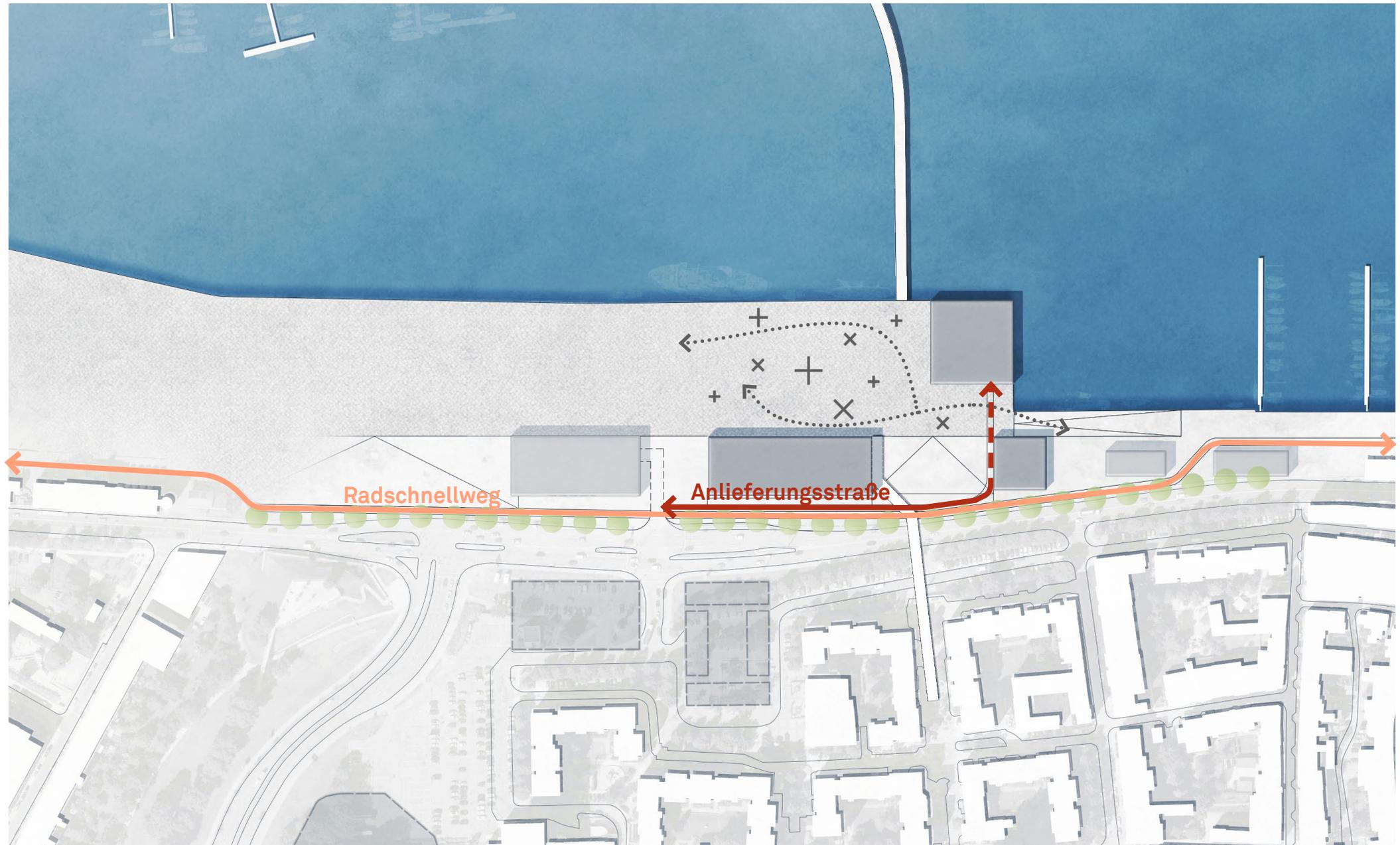
Mobilität | Der Stadthafen ist hervorragend an die Altstadt und die Kröpeliner-Tor-Vorstadt angebunden. Auch von Gehlsdorf und den nördlich der Unterwanow gelegenen Stadtteilen soll er durch die Warnowbrücke schnell erreichbar werden.



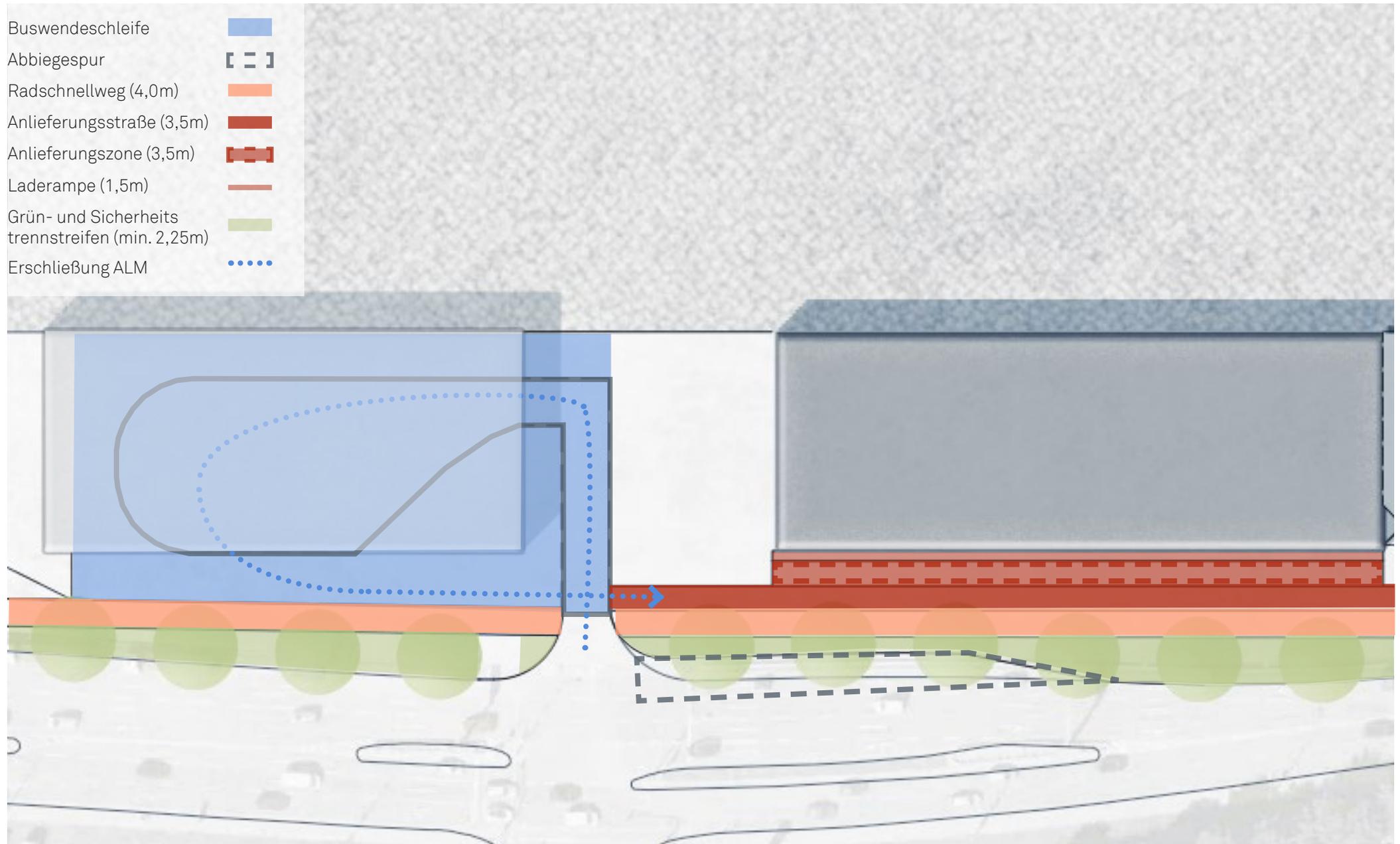
Mobilität | Der Stadthafen ist hervorragend an die Altstadt und die Kröpeliner-Tor-Vorstadt angebunden. Auch für Radfahrende soll er durch die Warnowbrücke schnell erreichbar werden.



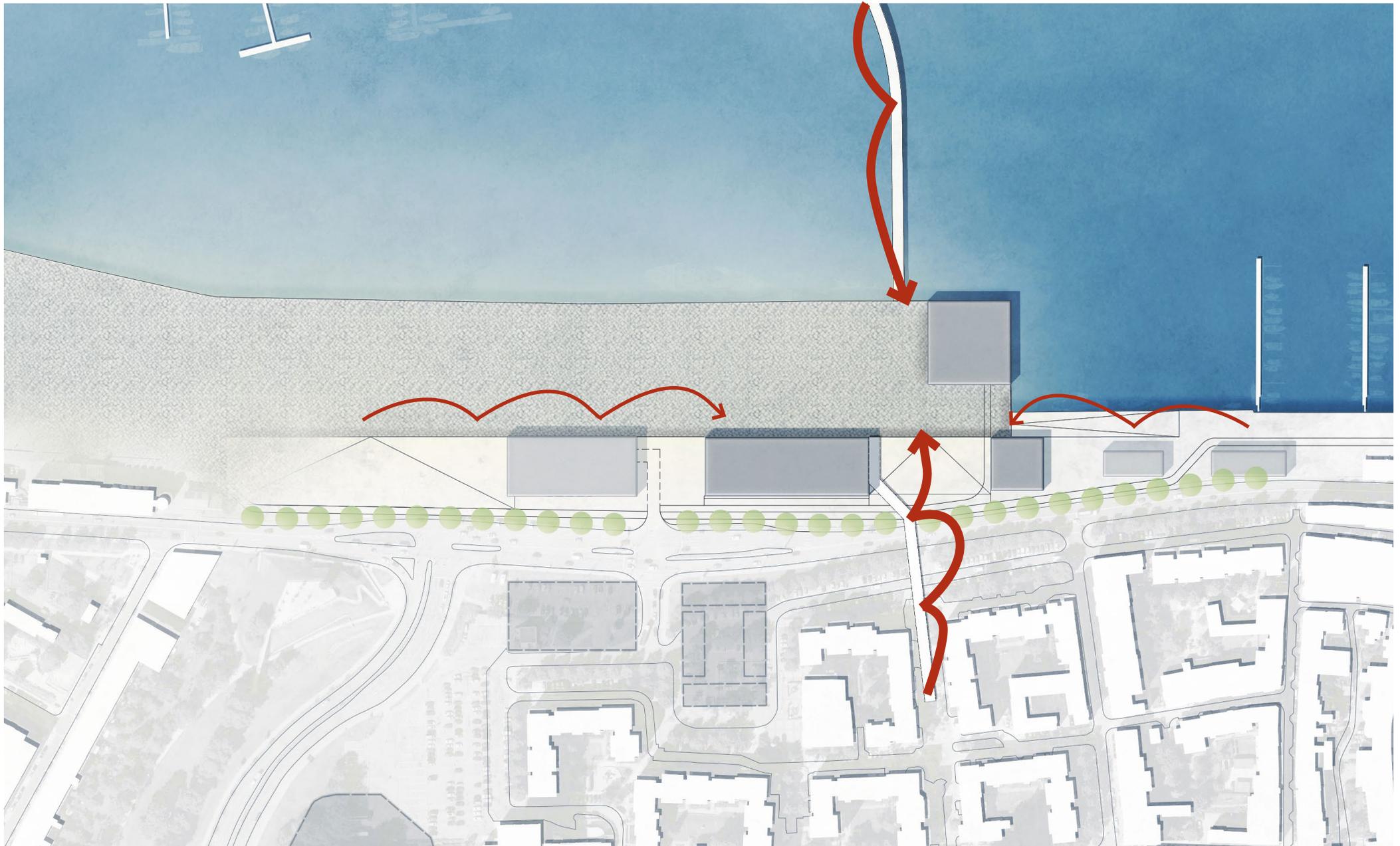
Mobilität | Erschließungsverkehre sollen so geführt werden, dass sie die Atmosphäre des Stadthafens nicht schmälern.



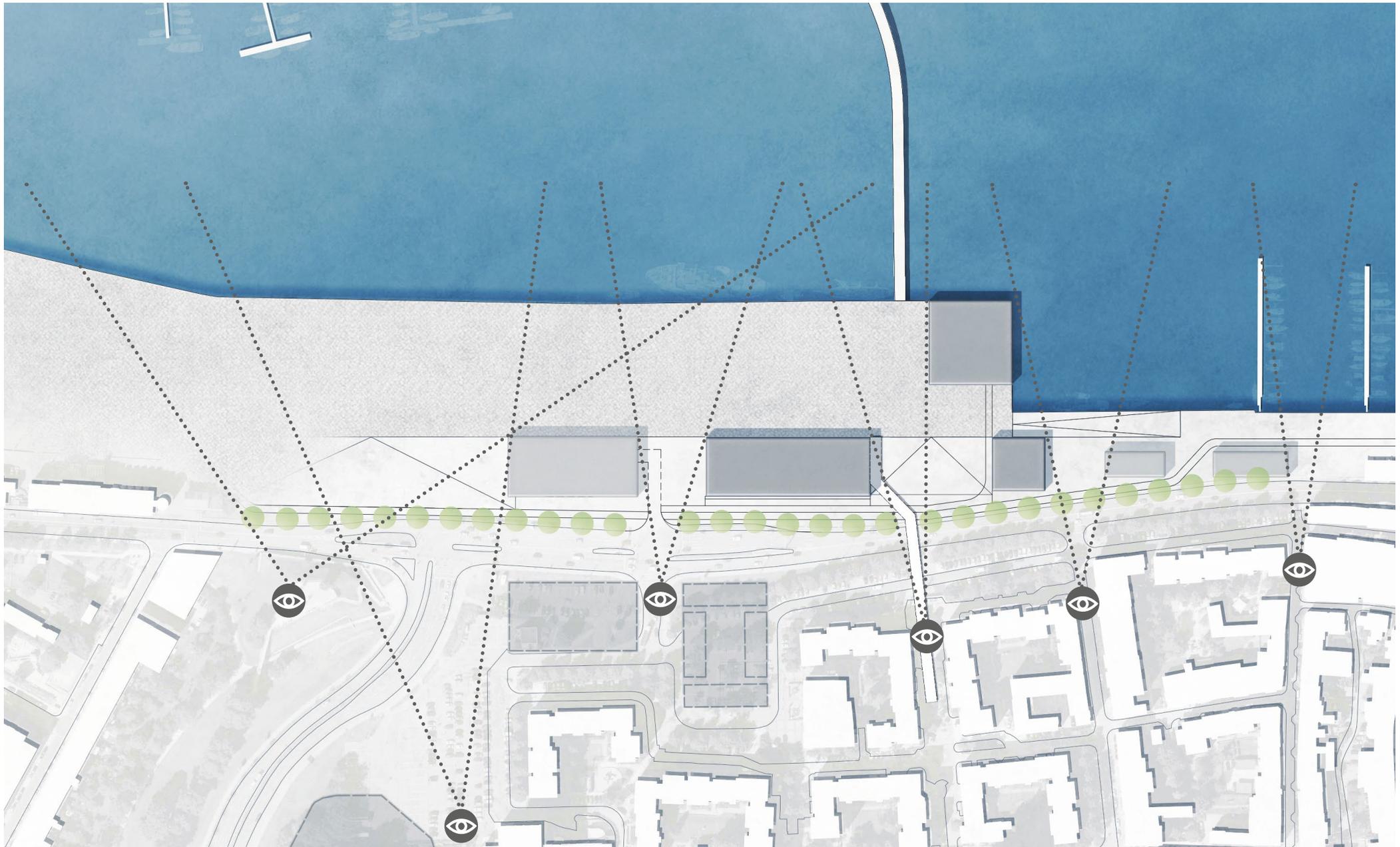
Mobilität | Erschließungsverkehre sollen so geführt werden, dass sie konzentriert südlich der Markthalle verlaufen.



Mobilität | Visuelle und physische Barrieren sollen vermieden werden.



Städtebau | Die Unterwarnow ist bis in die Altstadt wahrnehmbar. Alle Baulichkeiten sollen dies in Lage und Höhe respektieren.



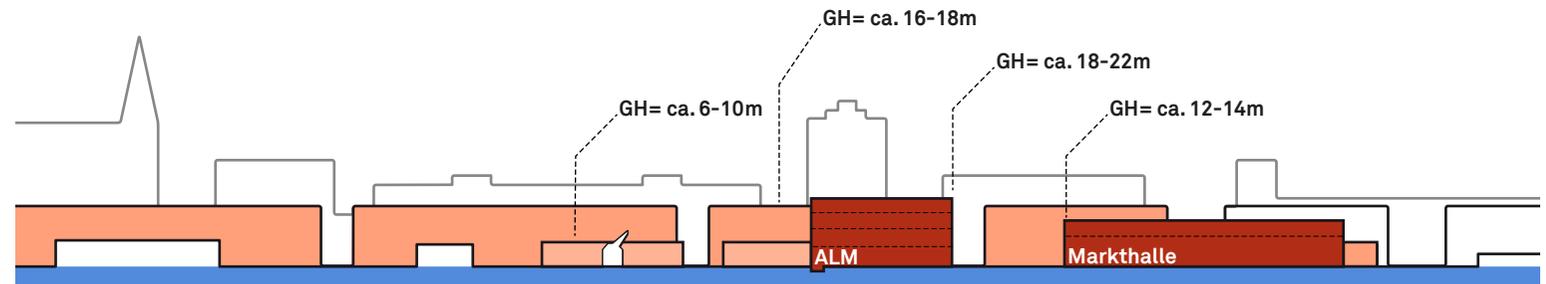
Städtebau | Die bestehende Silhouette der Altstadt soll gewahrt bleiben.

Bezugsebenen Stadt

- Historische Altstadtkulisse
- Sozialistische Stadtkulisse
- Monumente der Altstadt
- Sozialistische Hochpunkte

Bezugsebenen Hafen

- Lagernde Bauten entlang Uferkante
- Speicher und Sonderbauten
- Museum als Sonderbau Hafen
- Markthalle und Ergänzungsbau als lagernde Strukturen

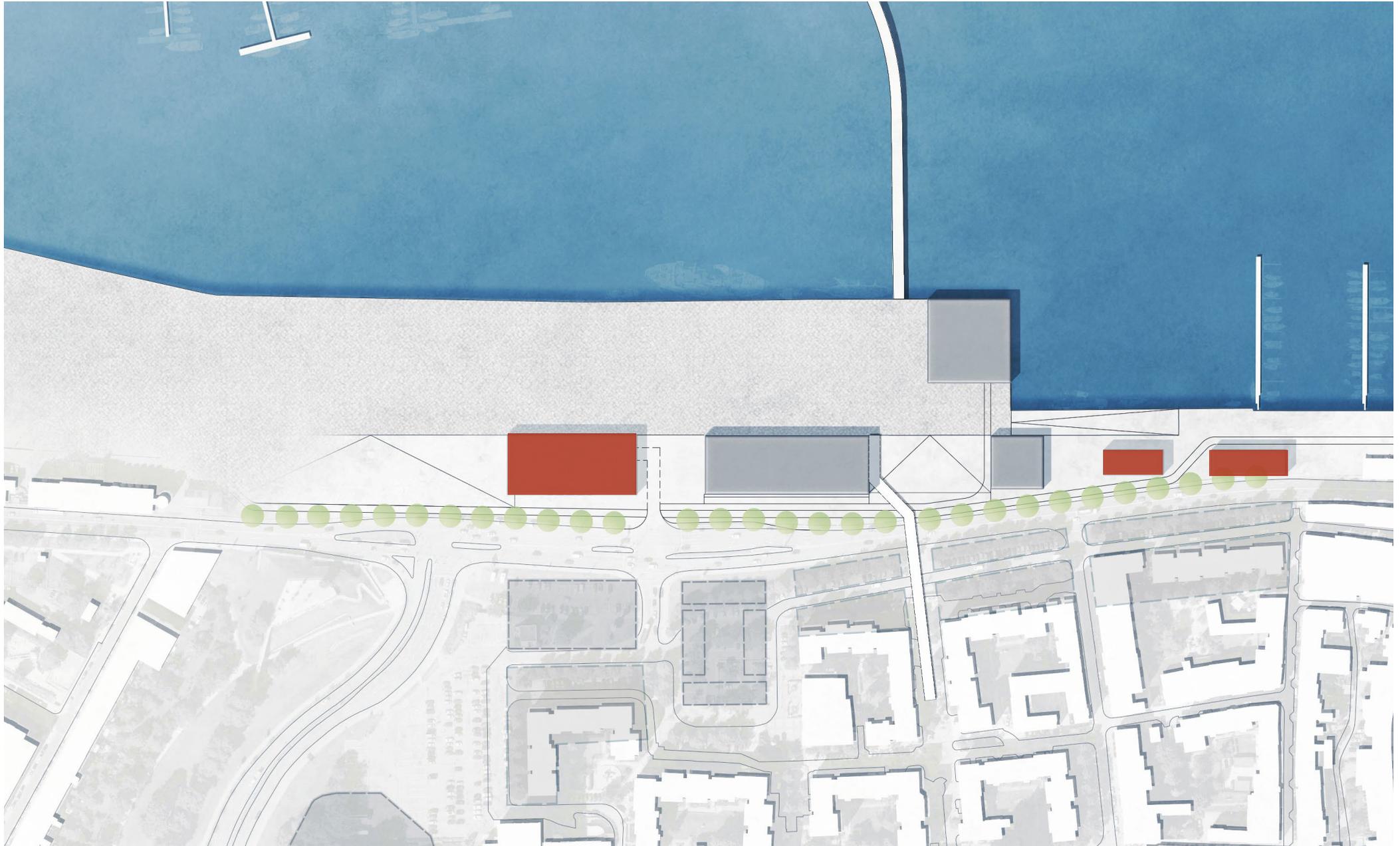


Einbettung

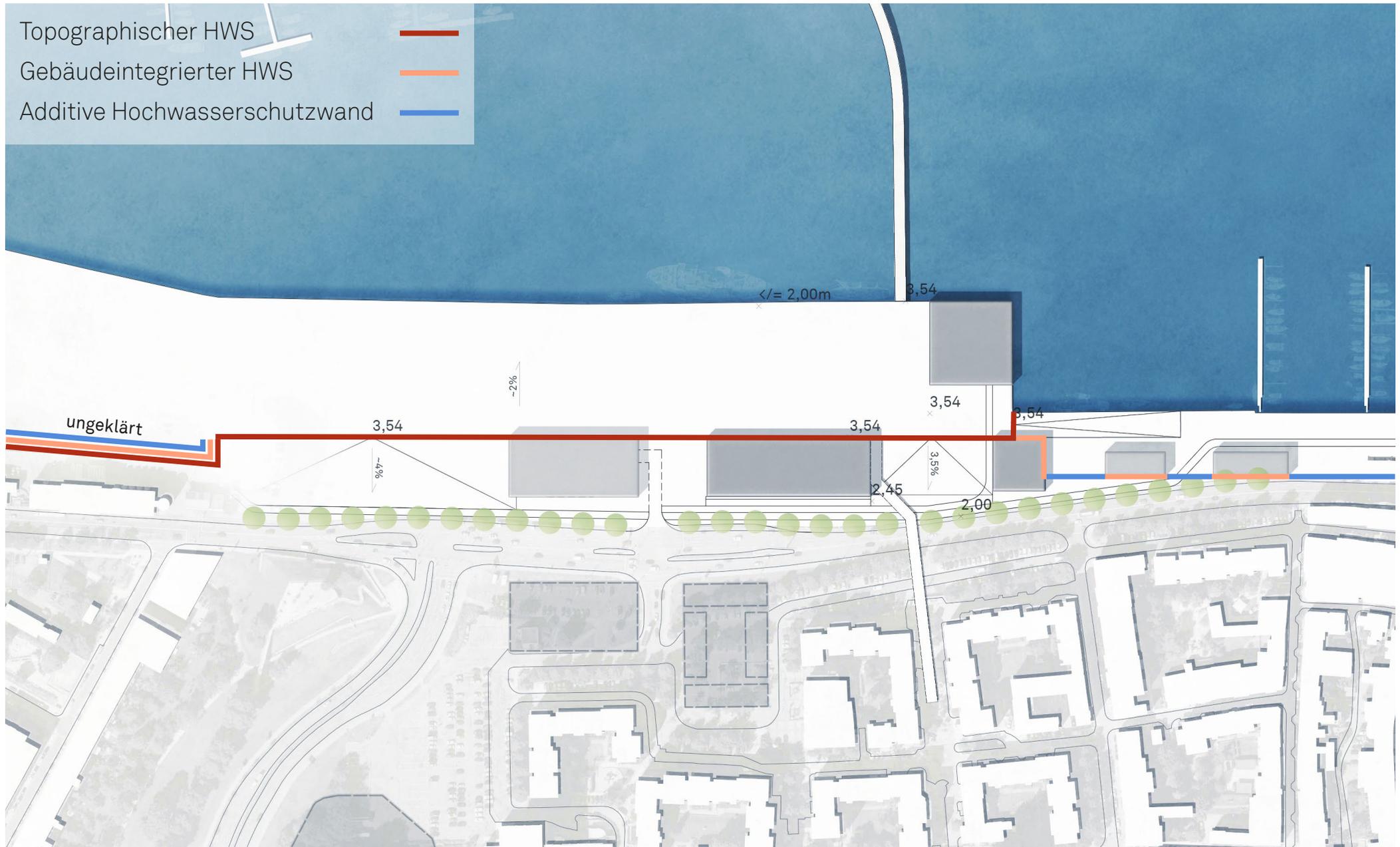
- Hafenspange als lagernde Strukturen mit ca. 6-10m Gebäudehöhe
- Altstadtkulisse in Anlehnung an den historische Verlauf und die bestehende Höhenentwicklung mit ca. 12-14m Gebäudehöhe



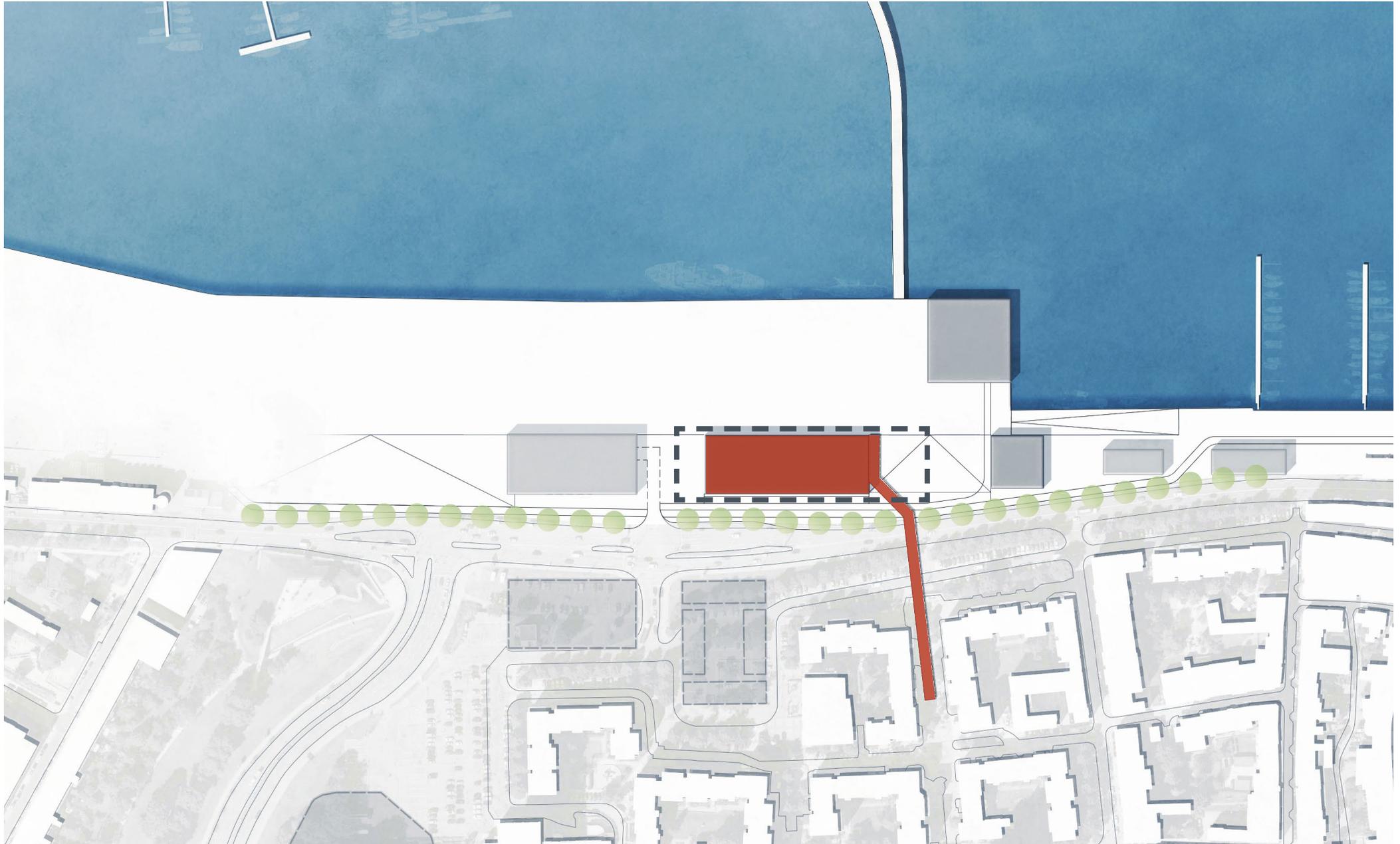
Städtebau | Die L22 soll baulich gefasst werden, um die störende Zäsur der Straße zu mindern. Die L22 soll eine klar definierte Raumfolge zwischen Kanonsberg und Grubenstraße erhalten.



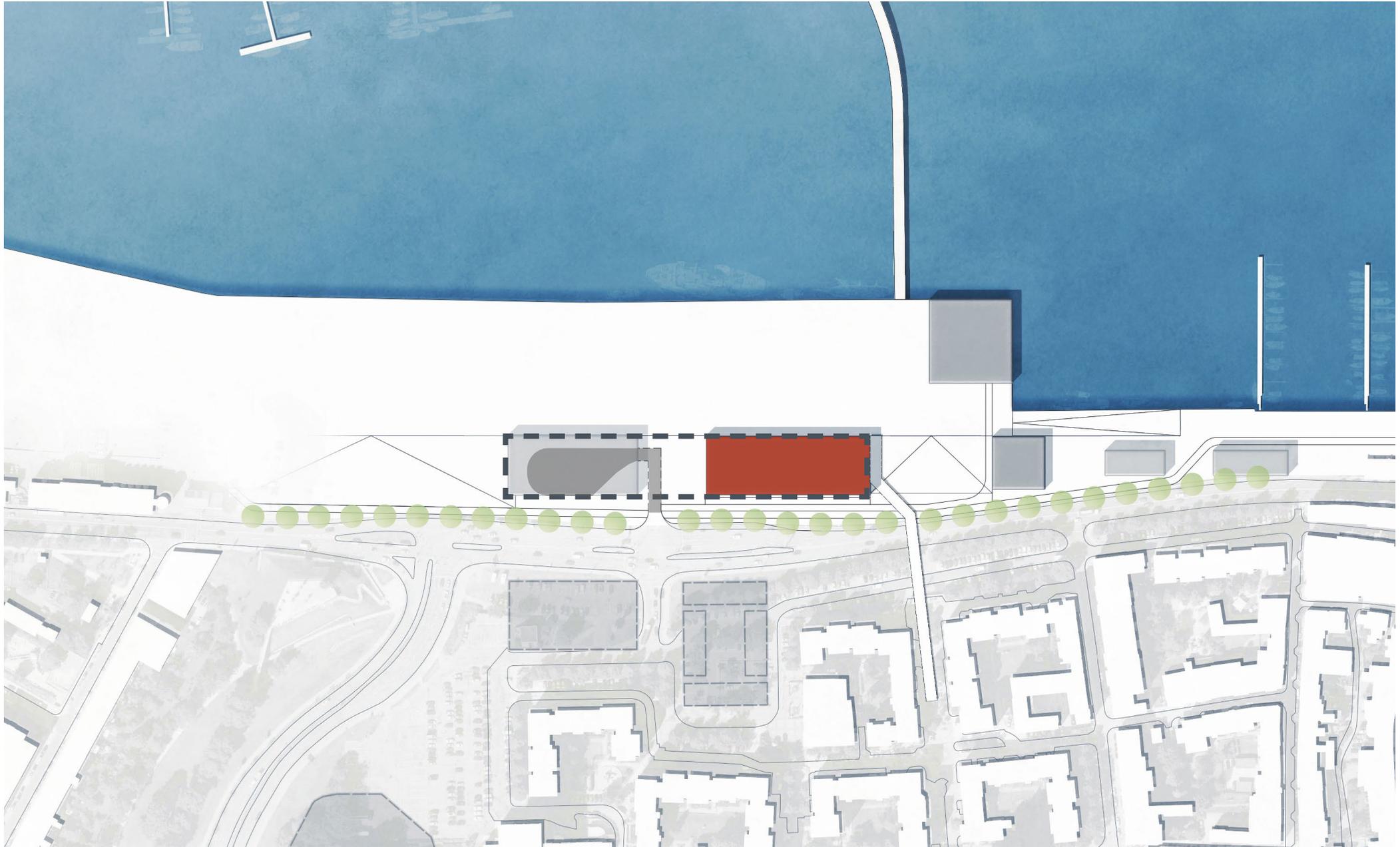
HWS/Topografie | Der Hochwasserschutz im Abschnitt des Stadthafens soll topografisch oder durch Gebäude und nicht über Mauern und Wände hergestellt werden.



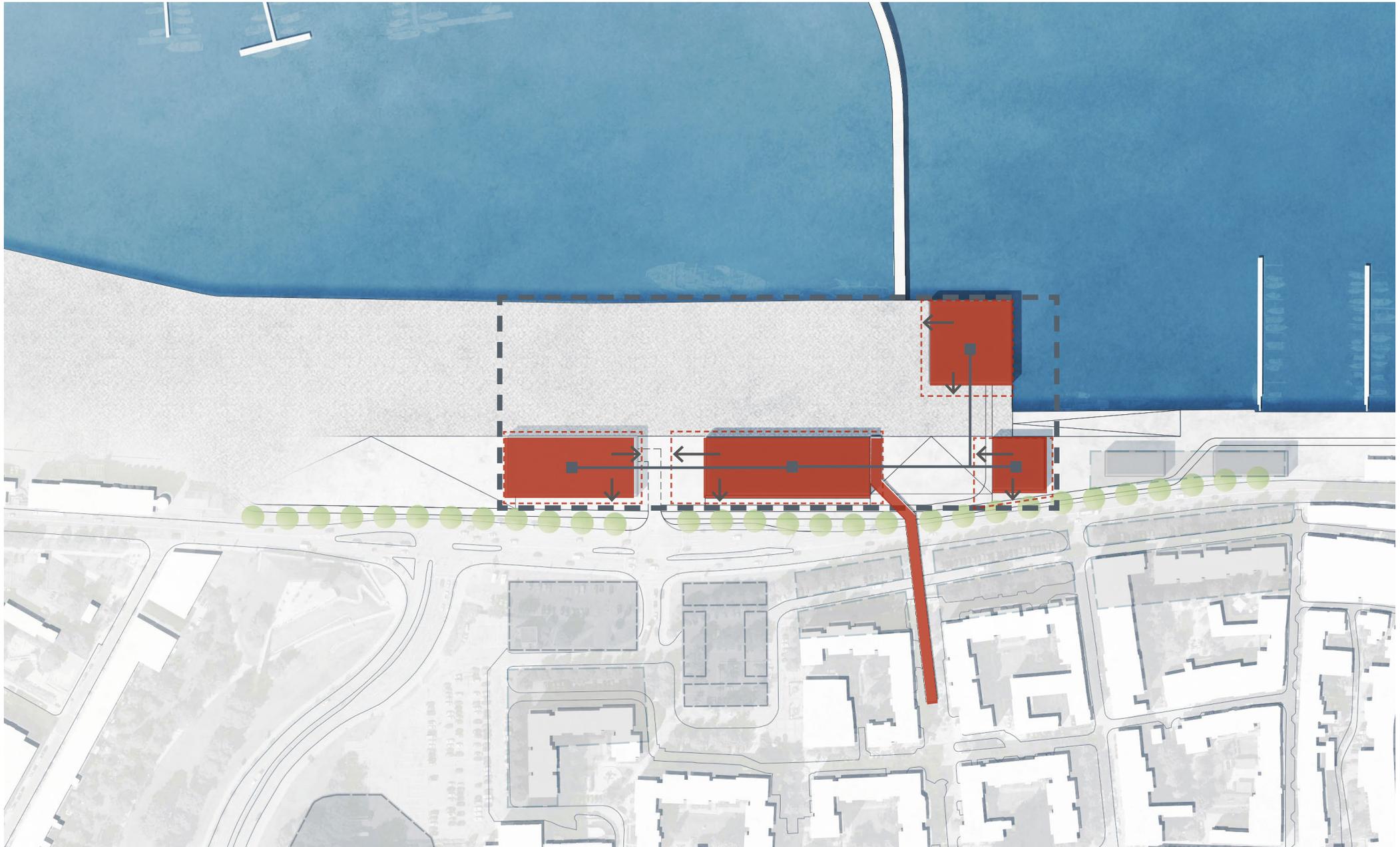
Gesamtheitliches Denken | Die genaue Position der Markthalle und die Ausgestaltung des Brückenfußes soll städtebaulich, gestalterisch und funktional zusammengedacht werden.



ÖPNV/Markthallenerweiterung | In eine Markthallenerweiterung könnte die Buswendeschleife integriert werden.



Fazit | Städtebau, Freiraum, Architektur und Brückenbau müssen als Gesamtheit gedacht und in einem Wettbewerb zusammengeführt werden.



- Topographischer HWS
- Gebäudeintegrierter HWS
- Additive Hochwasserschutzwand

